



Das Waldviertel

NEUE FOLGE 1959 Nr. 9/10

Das Bild auf der ersten Umschlagseite, ein Holzschnitt von Franz Traunfellner, zeigt die Ruine Senftenberg.

Einzelpreis 6.—
Halbjährig 30.—

Druck Buchdruckerei
Josef Gaber, Krems
an der Donau, Obere
Landstraße Nr. 12
Verwaltung Obere
Landstraße Nr. 12

Das
Waldviertel
Zeitschrift für Heimatkunde
und Heimatpflege

Erscheint am 1. jedes
Monats. Eigentümer
Herausgeber u. Verleger
Waldviertler Heimat-
bund: Verantwortlicher
Schriftleiter Dr. Hein-
rich Kauscher, Stein
an der Donau, Klau-
talstraße Nr. 108

8. Jahrgang

September-Oktober 1959

Nummer 9/10

Das Schulwesen in Stein a. d. Donau (1. Fortsetzung)

Von Dr. Heinrich R a u s c h e r

Neben den lateinischen Schulmeistern tauchen schon im 16. Jahrhundert deutsche Schulmeister auf, die Vorläufer unserer Volksschullehrer. 1542 schreiben Richter und Rat von Stein nach Weißenkirchen, man möge den dortigen Schulmeister Veicht, der nun nach Stein übersiedle, nicht aufhalten oder verarrestieren, da dessen Schuld von 40 G richtig bezahlt würde (Gesch.Beil. XIII. 246). Als Gegenleistung empfiehlt Stein am 20. März 1545 der Gemeinde Weißenkirchen seinen Kirchendiener Hans Grienwald, der sich daselbst ehrbar, treu und fleißig erwiesen habe, für die Kondition der Schule (G.B. XIII. 548). 1562 ist Kaspar Lenusperger und 1572—1582 Leonhard Scheffel als deutscher Lehrer genannt. Dieser bekam 1579 von der Stadt 70 fl (G.B. XIII. 342). Daneben treffen wir auf den Prädikanten Ramspeck (1577—1582), der anscheinend der lutherischen Schule vorstand. Im Oktober 1578 antwortete der Stadtrat von Stein auf eine Bitte des Wilhelm Heimair, wenn er sich getraue, sich in Stein mit „Teutschem Schuelwesen“ zu erhalten, wolle man ihm 10 fl Zinsgeld für ein Schulzimmer bewilligen. Er scheint aber nicht hieher gekommen zu sein. 1580 bestellte Stein den deutschen Schulhalter Leonhard Pairl, 1583 den Johann Wunsch aus Darmstadt. Weitere deutsche Schulmeister in Stein waren Max Jordan (1584), Kaspar Zwierschlag (1585) und Wolf Wilhalm Heyß (1589—1603). 1590 wird ohne Namensangabe ein Pädagoge erwähnt, der Magister genannt wurde und für Ostern eine Probepredigt angekündigt hat (G.B. I. 173). Dieser war vielleicht ein lateinischer Schulmeister. 1591 heißt es: In Stein bestehen zwei deutsche Schulen, in denen das Luthertum gefördert wird (Gesch.Beil. XIII. 344). Es folgen weiter: Georg Schreckenberger (1589), Adam Höß (1591—92), Jakob Müllner (1598), Jakob Weinperger (1599), Johann Neumann (1612), der deutsche

Schul- und Rechenmeister Johann Eysenmair (1612—1615), Kaspar Krauß (1623—1630), Jakob Häußler und Kantor Veit Will (1641—1644), Johann Pickel (1647—1653), Hans Reich aus Gresten (1653), Johann Georg Faber (1654), Matthias Hofprugger aus Dürnstein (1656—1658), der hier am 19. Februar 1658 ein Mädchen aus Unterwölbling heiratete, aber selbst schon am 31. März 1658 im herunteren Friedhof in Stein begraben wurde.

Darnach kommen Matthias Gerl aus Dürnstein (1658—1659), Johann Wilhelm Roth (1659), Hans Jakob Roth, der schon am 5. Oktober 1660 starb, Johann Dominik Ritl (1660), Bongraz Roth (1660). 1661 ließ sich der fremde Schulmeister Jakob Mauer in den Pfingstferien auf dem Chor gebrauchen, wofür er 30 kr bekam.

Im Oktober 1661 nahm Stein den Schulmeister Johann Bapt. Pichelmayr aus Korneuburg auf. 1662 wird er der „Ehrenfeste und Kunstreiche Herr Schulmeister und Organist“, 1663 Rektor und Organist genannt. 1664 ist er Schulrektor in Krems. Nach dem Steiner Sterbebuch verschied er am 23. März 1700. Die oben erwähnte Reparatur des Schulhauses wurde vor seinem Eintreffen durchgeführt. Dann kam von Stein eine Zille mit zwei Rossen nach Tuttendorf, um des Schulmeisters Fahrnisse heraufzuschaffen. 1663 bekam Pichelmayr noch den Organistendienst und die Oberkammerschreiberstelle. 1663 erhielt Veit Will, der 1654 Lehrer in Mautern war, mit Wissen des Schulmeisters „das verlangte schuelhalten und instruierung der Jugend“; auch muß er bei allen Gottesdiensten, Prozessionen und „sonsten indifferenter Music“ mittun. Will hatte als Mitbewerber den Steiner Bürger Wolfgang Andreas Weidinger, der aber abgewiesen wurde.

Hierauf wirkte Melchior Lipp hier 1664—1682 als Schulmeister und Organist. Unter ihm diente der Kantor Johann Philipp Roth, der hier 1670 und am 6. August 1684 in zweiter Ehe die Witwe Eva Christina Weiß heiratete, und Hans Georg Weiß (1677—1687) und Paul Weiß, der hier am 1. November 1683 starb. 1682 erscheint der Ludirektor Johann Bapt. Höck. 1688—1695 wirkte hier Rupert Sebaldus Trüeb aus Wallsee, 1694 Johann Franz Hellnegger aus Rohr im Tullnerfeld, 1698—1708 Franz Faber und 1708—1709 Johann Ludwig Christoph Thürr „aus Neukirchen an der Wienerischen Neustadt“, den der Neukirchner Minorit P. Apolinarius empfohlen hatte. Nun kam wieder vorübergehend Franz Faber, für den sich der Göttweiger Prior Carolomanus eingesetzt hatte. Sein Nachfolger war Johann Michael Söllner aus Hollabrunn (1709—1711).

Der nächste Lehrer war Anton Martin Plauschitz, der bisher Gastwirt im Gemeindegewirtshaus zum schwarzen Adler in Lang-Enzersdorf war. Plauschitz trat den Dienst an, obwohl ihm sein Vorgänger den hie-

sigen Schuldienst „ziemblich verleuthet Vnd verachtet“ gemacht hatte, und versah ihn 1711—1714. Der Jahressold wurde ihm auf 150 fl erhöht. Für das Vorbeten während der Pestzeit bewilligte man ihm zwei Eimer Wein und 1 fl 30 kr. Auf seine Bitte wurde zur Besserung des Kirchengesanges Kaspar Freidl aus Weißenkirchen als Altist aufgenommen. Am 8. Oktober 1714 kündigte ihm die Stadt den Dienst auf, weil er die Schulkinder nicht in guter Disziplin und Ordnung hielt.

Nun kam Leopold Christoph Ertl aus Langenlois hieher als Schulmeister und Organist, als welcher er je einen Diskantisten, Altisten und Bassisten halten mußte. Als Ertl 1723 erblindete, erhielt er jährlich 10 fl als Gnadengehalt.

Als sein Nachfolger kam am 1. November 1723 Johann Wilhelm Anton Köndler aus Traismauer. Er wirkte hier bis zu seinem Tode als Schulmeister und Regenschori. Am 3. Dezember 1736 starb er mit 51 Jahren, nachdem er zuvor erblindet war. Ein Sohn lebte im Steiner Kapuzinerkloster als P. Fructuosus (Primiz 1733) und eine Tochter war im Kloster Imbach. Auf Verwendung des Sohnes erhielt die verwitwete Mutter von der Kirche jährlich 10 fl Pension und seit 1738 20 fl. Köndler war der Lehrer des berühmten Malers Johann Martin Schmidt. Zur Zeit Köndlers hielt der Faßziehermeister Wolfgang Neumayer hier einen eigenen Präzeptor als Hauslehrer.

Von 1737 an erscheint Josef Kaspar Schmid als Schulmeister und Regenschori in Stein. Seit 1746 war der Bassist Johann Jakob Gruber Schulmeister und Schmid Regenschori. Schmid mischte sich in das Schulwesen ein und war dem Gruber 42 fl Salar schuldig geblieben, was zu Klagen und zum Erlaß einer Schulordnung führte. 1750 ist Schmid wieder Schulmeister, als welcher er den Rat um Abstellung der verderblichen Winkelschulen bat, die sein Einkommen schmälerten. Als Regenschori wurde ihm befohlen, die Singerknaben in guter Musik zu instruieren, den Chor jederzeit mit guten Vokalstimmen und wohl komponierten Musikalien zu versehen und „gutte Harmonie und einverständtnus mit denen übrigen Chor-Musicis“ zu erhalten.

Auf Schmid folgte 1752 Thomas Anton Hoffmann vom Kauz'schen Stift auf der Laimgrube in Wien. Zuvor wurde ihm befohlen, „sich ehisten zu seiner zeigenden prob“ hieher zu verfügen. Er wirkte in Stein bis zu seinem Tode am 15. Oktober 1770. Ueber seine Amtsführung war mehrmals geklagt worden. 1759 hielt ihm der Stadtrat vor, daß er unter den Kindern in der Schule und auf der Gasse und unter den Ministranten und den Kindern in der Kirche eine sehr schlechte Disziplin halte, weshalb für jede Woche eine Schulvisitation angeordnet wurde. Bei der 1762 vom Kremser Dechant in Stein vorgenommenen Visitation zeigte es sich, daß die hiesigen Kinder in der Christenlehre

sehr schlecht unterwiesen waren und daß auch die Vokalmusik auf dem Kirchenchor sehr fahrlässig betrieben wurde. Ueberdies war auch der Schulbesuch schlecht. Viele Schüler besuchten damals (1764) eine Winkelschule wohl deshalb, weil Hoffmann ein schlechter Lehrer war und viele Kinder während des Unterrichtes mangels von Bänken stehen mußten. Hoffmann starb am 17. Oktober 1770 mit 65 Jahren. Die Witwe Elisabeth erhielt 40 fl Pension, die nach dem Heranwachsen der Kinder auf 30 fl gekürzt wurde. Unter Hoffmann diente hier der Präzeptor Johann Georg Mayr (1759) und ein gewisser Wolf, dessen Frau Eleonore hier am 6. April 1763 mit 59 Jahren starb.

Nach Hoffmann übernahm Josef Igßmiller den Schulmeisterdienst, während den Kirchenchor provisorisch der Benefiziat Zechner des Allerheiligenstiftes übernahm. Am 21. März 1771 beschloß der Stadtrat, zur Hebung der Kirchenmusik und des Schulunterrichtes einen eigenen Chorregenten und einen eigenen Schulmeister anzustellen. Die Bewilligung dazu wurde vom städtischen Kommissär am 26. Juni 1771 erteilt. Den Schulmeisterdienst erhielt Igßmiller. Er führte aber einen lockeren Lebenswandel. Bald nach seinem Dienstantritt ist ihm vom Vorgeher „alles Ernstes seine Nachtschwermerey verwiesen und zugleich nachdrucksam bedeutet worden, daß er sich von solch nächtlichem Schwärmen alsogleich enthalte, als in widrigen andere, demselben sehr unliebsame Führkehrungen unternommen werden würden“. Gegen seine Tätigkeit als Lehrer konnte man nicht klagen, da er die Kinder in der Christenlehre wohl unterrichtete. Da er aber in seinem Lebenswandel unverbesserlich war, wurde er entlassen.

Als sein Nachfolger wurde am 4. Juli 1771 der Kirchendiener und Bassist des Stiftes Dürnstein M a t h ä u s V o c k e angestellt. Er wurde am 21. September 1742 im mährischen Marktflecken Groß-Olkowitz bei Znaim als Sohn eines Lehrers geboren, begann schon mit 16 Jahren 1758 seinen Schuldienst und wurde 1771 Lehrer in Stein. Aus seinem Einkommen mußte er auch den Präzeptor oder Schulgehilfen mit Kost, Trank, Bett und 24 fl bar erhalten. Als ihm 1779 10% seines Einkommens von 200 fl als Steuer unter dem Titel donum gratuitum vorgeschrieben wurden, klagte er, daß nach seinem Tod sein Weib und seine Kinder der Stadt zur Last fallen müßten. Darauf wurde ihm die Hälfte der Steuer erlassen.

1780 bewarb sich Vocke auch um den Mesnerdienst, aber er wurde abgewiesen, weil man wußte, wie schädlich sich eine solche Doppelverwendung, deren Trennung man erst vor einigen Jahren mit großer Mühe erreicht hatte, sich auf die Schule auswirken würde.

1796 wurde Vockes Einkommen mit 130 fl angegeben, worin 14 fl 41 kr aus dem Schulfonds enthalten waren, nicht aber die 70 fl, die er

für seinen Gehilfen aufzuwenden hatte. Dieser Gehilfe war seit 1790 der am 26. Dezember 1774 in St. Bernhard bei Horn geborene Matthäus Wittmann. Ein späterer Gehilfe war der 1774 in Brunn im Felde geborene Josef Ilkerl, der 1799—1807 die 2. Klasse führte. Am 28. Oktober 1807 erhielt er seine Anstellung an der Kremser Stadtschule.

Nach einem Bericht, den das Kremser Kreisamt am 2. November 1790 forderte, gab es damals in Stein und Förthof 105 schulfähige Kinder (62 Knaben und 43 Mädchen), von denen 90 Kinder (53 Kn. und 37 M.) die Pfarrschule besuchten (Dekanatsarchiv Krems).

Vocke war 1808 aus dem Schuldienst getreten und starb am 3. August 1810 mit 68 Jahren.

Als sein Nachfolger übernahm Josef Zeyner am 3. November 1808 den Schul- und Chordienst in Stein. Er wurde 1774 in Altpölla geboren, stand seit 1793 im Schuldienst, erwarb 1800 in Korneuburg sein Lehrerzeugnis und erhielt sein Anstellungsdekret für Stein mit dem Datum vom 1. September 1808. Am 3. Juli 1810 verehelichte er sich. Zeyner wurde 1811 vom Schuldistriktaufseher in Lehrart, Fleiß und Sitten mit „sehr gut“ beschrieben und galt als der beste Lehrer des ganzen Dekanates.

1811 zählte man in Stein und Förthof 139 schulfähige Kinder (72 Kn. und 67 M.), von denen 9 (6 Kn. u. 3 M.) die Schule nicht besuchten. 9 Kinder waren arm.

Zeyners Gehilfen waren der 1786 geborene Johann Gilly und dann sein gleichnamiger Sohn Josef jun., der mit 31 Jahren am 13. Mai 1842 in Stein als sein Gehilfe starb (Dekanatsarchiv Krems). Zeyner sen. starb am 29. Dezember 1858 im 80. Lebensjahr als aktiver Schullehrer und Regenschori. Sein Wirken war durch Verleihung der kleinen goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet worden. Zur Zeit Zeyners lebte in Stein auch der Privatlehrer und Musiker Wenzl Faltis, der am 29. Dezember 1819 mit 60 Jahren aus dem Leben schied.

Zeyners Nachfolger wurde Anton Scheibl. Er wurde am 17. August 1819 in Oberlobendorf (N.Oe.) als Müllerssohn geboren. In Stein diente er unter Zeyner seit dem 3. November 1836. Hier wurde er 1855 Oberlehrer und Chorregent. Scheibl war ein ausgezeichnete Lehrer und Erzieher. Er erhielt von den Schulbehörden 12 belobende Anerkennungen, 1873 den Direktortitel, am 17. August 1886 das Ehrenbürgerdiplom der Stadt Stein und am 11. September 1886 das goldene Verdienstkreuz. Nach einer Dienstzeit von 52 Jahren in Stein, während welcher Zeit er keine einzige Schulstunde versäumte, trat er am 1. Oktober 1889 in den Ruhestand. Er starb am 18. Juni 1897 in Stein. Die „Kremserzeitung“ vom 27. Juni 1897 nannte Scheibl eine Perle von einem Lehrer, einen tüchtigen Organisten, einen glaubenstreuen Katho-

liken, einen Ehrenmann und einen Menschen mit viel Frohsinn, Humor und Witz. Sein ehemaliger Schüler Hofrat Auer hielt dem geliebten Lehrer eine Grabrede, die alle Trauergäste zu Tränen rührte. Dazu ist noch zu sagen, daß heute noch lebende Schüler Scheibls von ihrem Lehrer mit größter Liebe und Dankbarkeit sprechen.

Scheibl unterrichtete noch zu einer Zeit, da es üblich war, brave Schüler für Fleiß und gute Sitten mit Medaillen und Kreuzen mit schönen Maschen auszuzeichnen. Der Lehrer rief solche Schüler auf und heftete ihnen vor der ganzen Klasse die Ehrenzeichen an die Brust, die von den Ausgezeichneten vier Wochen lang in der Schule und auf dem Schulweg getragen werden durften.

Scheibl begann die Führung der Schulchronik mit dem Jahr 1848. Unter ihm wurde der Unterricht vom Hause Nr. 124 auf das Haus Nr. 33 verlegt. Nach dem Inkrafttreten des Schulgesetzes (1869) baute er die Steiner Schule im neuen Sinn aus und erweiterte sie zu einer fünfklassigen Anstalt. Am 1. November 1871 wurde die 4. Klasse unter dem Lehrer Anton Tischler und am 11. November 1873 die 5. Klasse unter einer aus Salzburg berufenen Lehrerin eröffnet. 1876 begann er mit der Sammlung von ausgestopften Vögeln und kleinen Säugetieren, von denen er schon im ersten Jahr einen Stand von 132 Stück erreichte.

Während der Amtsführung Scheibls starb am 30. Juni 1878 der aus Haitzendorf stammende Unterlehrer Leopold Wagensonner mit 29 Jahren und der aus Kautschin in Böhmen stammende und in Stein lebende private Schreiblehrer Adolf Jellinek am 17. Jänner 1878 mit 41 Jahren.

Als nächsten Oberlehrer in Stein finden wir R a i m u n d B r a u n s t e i n, der schon seit 1867 als Schulgehilfe und Unterlehrer in Stein tätig war. Er baute die Schule weiter im Sinne des Reichsvolksschulgesetzes aus und bezog das heutige Schulgebäude. Am 2. Februar 1905 verlieh ihm die Stadt Stein das Ehrenbürgerrecht. Nach 43 Dienstjahren, von denen er 1888—1908 als Oberlehrer und Regenschori tätig war, trat er am 1. Juli 1908 in den Ruhestand. Am 11. Jänner 1914 wurde er von dieser Welt abberufen.

Während der Dienstzeit Braunsteins wurde am 1. April 1900 im Göttweiger Hof der Kaiser Franz Josefs-Kindergarten mit 90 Kindern eingeweiht und eröffnet. Die Leitung übernahmen Schulschwester aus Judenau.

Braunsteins Nachfolger war Alois G a m e r i t h, der vorher Schulleiter in Rosenberg am Kamp gewesen war. Er trat hier im Oktober 1908 den Dienst an. Die schweren Kriegsjahre 1914—1918 stellten an ihn besonders hohe Anforderungen, wofür er am 11. Juli 1916 den Direktortitel erhielt. 1923 trat er in den Ruhestand und am 8. Februar 1928 starb er im Alter von 61 Jahren.

Am 1. März 1923 übernahm Direktor **Josef Sladek** die Schulleitung. Im Zuge der Schulreform nach dem Kriege wurden viele Neuerungen eingeführt. Am bedeutendsten war die Errichtung einer Bürgerschule in Stein. Nach der Pensionierung (1927) übersiedelte Sladek nach Wien und die freigewordene Direktorswohnung wurde in zwei Klassenzimmer und ein Aertzezimmer umgestaltet.

Von 1927 bis zum 1. August 1933 war **Rudolf Zarboch** aus Spitz Direktor, war aber als Mitglied des Nationalrates immer beurlaubt. Seine Vertreter waren **Johann Direder** und seit 5. Februar 1930 **Gustav Tüchler**, der nach seiner Enthebung und Versetzung nach Raabs am 1. Juli 1933 in **Johann Schally** einen Nachfolger hatte.

Am 1. September 1933 wurde **Franz Umfahrer** als provisorischer Leiter bestellt und am 1. Juli 1934 wurde er zum definitiven Direktor ernannt. Durch die damaligen politischen Spannungen wurde seine Tätigkeit sehr erschwert. 1934 richtete er eine neue Schulküche ein, 1935 stellte er gelungene Schülerarbeiten aus und am 21. April 1936 eröffnete er eine Schulfunkanlage. Im Mai 1938 wurde er vom Dienst enthoben und verfolgt, weshalb er im Mai am Grabe seines Kindes im Kremser Friedhof freiwillig aus dem Leben schied.

Am 16. März 1938 wurde **Gustav Tüchler** provisorischer Leiter und im September 1938 Direktor oder Rektor, wie man damals sagte. Nach seinem Tod am 4. Dezember 1942 besorgte die Leitung **Gustav Bühl** bis zu seiner Einberufung zum Kriegsdienst am 2. Februar 1943 und dann **Heinrich Hofmann** bis zum 1. Oktober 1943.

Vom Oktober 1943 bis zum Kriegsende im Mai 1945 besorgte **Ernst Pircher** die Rektoratsgeschäfte. Er war ein sehr bedeutender Botaniker. Am 4. Jänner 1957 schied er aus dem Leben.

Am 1. Juni 1945 übernahm **Karl Füxsel** die provisorische Leitung unter überaus schwierigen Verhältnissen. Einquartierungen der zurückweichenden Deutschen und der einrückenden Russen und die Sprengung der nahen Donaubrücke haben am Gebäude und am Inventar und den Lehrmitteln große Schäden angerichtet. Bis 1947 bestand ein sehr empfindlicher Mangel an Lehrpersonen, an Heizmaterial, an Lehrmitteln, Schulbüchern und Schreibbedarf.

Am 1. September 1948 übernahm **Albert Kaufmann** von der Kremser Hauptschule die provisorische Leitung. Bis 1950 konnte der Schulbetrieb in geordnete Bahnen gebracht werden und es konnten auch schon einige Neuerungen durchgeführt werden.

Am 3. November 1950 übernahm **Ferdinand Chalupek** die definitive Leitung der Volks- und Hauptschule. Er wurde im 21. April 1900 in Fichtau bei Neubistritz geboren und machte in Budweis seine

Studien. Sein letzter Dienort war Zwentendorf gewesen. Er erzielte beim Ausbau der Schule bemerkenswerte Erfolge.

Nun wollen wir die Stellung der Schulmeister und den Schulbetrieb in der alten Schule ins Auge fassen. Die Anstellung der alten Schulmeister wurde von den Kirchenvätern eingeleitet und vom Stadtrat im Einvernehmen mit dem Stadtpfarrer durchgeführt. Da der Schulmeister in der Regel auch Regenschori war, prüfte man ihn vor der Anstellung auf seine musikalischen Fähigkeiten. Von seiner Eignung zum Schuldienst überzeugte man sich anscheinend nicht. In dieser Sache verließ man sich auf Empfehlungen. Der Schulmeister Johann Püggel hat das nicht gerechtfertigt, was man von ihm erwartete, denn 1653 heißt es, „daß Er der Orgl mit schlagen besser alß bißhero beschehen, vorstehen vnnnd selbige, in den Registern nit verderben, sunsten der schaden bey ihme gesuecht werden solle“. Später will er das Orgelschlagen nicht mehr verrichten, da man ihm vorgeworfen hatte, er beherrschte die Orgel nicht. Deshalb war er **bodig**.

1659 mußten sich der Schulmeister Jakob Rath und seine Söhne vor Verleihung des Schul- und Organistendienstes auf den Chor stellen und ihre Qualitäten noch einmal hören lassen. Der Rat gab ihm den Dienst mit Wissen des Pfarrers, aber er mußte auf dem Chor „selb dritter musircirn, einen Sohn schlagen (die Orgel), dem anderen aber Diskant singen lassen und er selbst ein Instrument verrichten“. Dafür erhielt er wöchentlich 2 fl und ein Deputat in Holz und anderem.

Wenn ein Bewerber entsprach, nahm man ihn auf, bewirtete ihn mit einem Trunk und übergab ihm das Inventar.

Der Schulmeister und Regenschori erhielt die **Besoldung** zur Hälfte von der Kirche und zur Hälfte von der Stadt. In schweren Zeiten kam es vor, daß er auf seine Besoldung lange warten mußte. So erklärt es sich, daß der Schulmeister 1559 60 $\text{R} \text{ } \text{S}$ Entlohnung und 1579 der Schulmeister Leonhard Scheifel 70 fl vom Kirchenvermögen erhielt (Gesch.Beil. 338 u. 342). Dem Schulmeister Mathias erhöhte man 1658 den Wochenlohn von 14 β auf 2 fl, ferner erhielt er jährlich einige Eimer Wein, Holz und bisweilen statt des Geldes Korn. Zur Besserung der Einkünfte sammelte der Schulmeister öfter auf eigene Faust bei den Bürgern Most, was aber der Stadtrat 1612 verbot. 1710 wurde die Mostsammlung bei den Bürgern, die Kinder in der Schule hatten, erlaubt. Ueberdies bezog der Schulmeister von den Eltern der Schüler ein Schulgeld und Schreibgeld, das ihm aber öfter erst nach Einschreiten der Stadtverwaltung gezahlt wurde. Für den Unterricht der 25 armen Kinder erhielt der Schulmeister Hoffmann als Entschädigung von der Stadt 13 fl 20 kr Holzgeld und 6 Eimer Wein. Der Schulmeister Könler bekam für den Schul- und Chordienst jährlich 288 fl, wovon er aber auch den

Diskantisten, Altisten und Bassisten erhalten mußte. Außerdem hatte er freie Wohnung, 9 Eimer Wein und das obere Gärtel beim Schulhaus zur Benützung. Fallweise bezogen die Schulmeister auch durch die Begräbnisse, das Himmeltragen bei den Versehgängen, durch die Processionen nach Maria Taferl und durch Singen bei den Minoriten Einkünfte.

Das Einkommen der Schulmeister war im Ganzen ziemlich bescheiden, das bisweilen noch durch die bestehenden Winkelschulen geschmälert wurde. Der 1654 in Mautern lebende Schulmeister Will erhielt 1659 als Inwohner von Stein anlässlich eines Lehrerwechsels die Bewilligung, „daß er interim, biß sich ein rechter Schulmeister anmeldt, die schnell beziehen und die Kinder in ainem und andern instruieren solle“. Als nun 1660 der Schulmeister Roth angestellt wurde, hielt Will heimlich weiter Schule, weshalb Roth um Abstellung dieser Winkelschule bat. 1701 und 1704 werden ähnliche Klagen laut. 1702 gingen Steiner Kinder nach Mautern in die Schule; während des Winters durfte sie der Ratsdiener Johann Hödl in Stein im Lesen, Schreiben und Raitten instruieren, da sie ohnehin nicht zum Steiner Schulmeister gingen. Aus einer Klage des Schulmeisters Faber wissen wir, daß Hödl noch im Juni eigenmächtig Schule hielt. 1752 verbot der Rat den Bürgern, ihre Kinder in die Winkelschulen zu schicken.

Eine Pension gab es damals nicht. Der erblindete Schulmeister Ertl erhielt 1723 nur ausnahmsweise einen Gnadengehalt von 10 fl jährlich. 1737 bekam die Witwe nach dem verstorbenen Schulmeister Könler gnadenweise 10 fl Pension, die auf Verwendung ihres geistlichen Sohnes 1739 auf 20 fl erhöht wurde. 1771 sprach man der verwitweten Schulrektorin Elisabeth Hoffmann 40 fl Pension zu, die auf 20 fl herabgesetzt wurden, als ihre zwei Kinder 12 Jahre alt waren.

Ueber die Dienstobliegenheiten der Lehrer unterrichtet uns ausführlich eine Schulordnung, die Richter und Rat von Stein am 1. April 1749 erließen und die vom städtischen Kommissär von Weyerauch 1751 approbiert wurde. Der Stadtrat hatte schon am 9. April 1698 im Einvernehmen mit dem Pfarrer eine Schulordnung erlassen, deren Inhalt aber nicht bekannt ist. Doch die erwähnte Schulordnung aus 1749, die vom Kirchenmeister und Mitglied des inneren Rates Josef Ignaz Preysinger ausgearbeitet und trotz der Bedenken des Schulmeisters Schmidt genehmigt wurde, hat sich im städtischen Archiv erhalten. Sie soll, um ihr von ihrer Frische und Ursprünglichkeit nichts zu nehmen, hier wörtlich mitgeteilt werden.

„Instruction vor den Schulmeister bei der I.f. Stadt Stein wie und auf was weiß derselbe in hinkunft das Schull-weesen Besorgen und hierüber Bey Verliehrung seines Dienstes unverbrüchlich halten soll:

Nachdem die Errichtung deren öffentlichen Schullen nicht allein von darumben, das in diesen die erste Jugend in denen Benöthigten Wissenschaften unterrichtet werden solte, sondern untereinstens ja Hauptsächlichen dessentwegen ihren anfang genohmen, auf das mit solcher gelegenheit Bey denen Schüllern der este Grund zur Gottes-Furcht, zu den wahren Glauben und überhaupt zu einen Christlich auf-erbaulichen Lebens-wandl geleet werden möge, einfolglichen nicht nur der geistlichen, sondern auch einer Weltlichen obrigkeit obligen will, einem öffentlichen Schull-Weesen derley Persohnen vorzusetzen, welche sowohl von einem ehrbaren exemplarischen Lebens-wandl, als auch von solcher Fähigkeit seyn, das Sie die ihnen anvertraute Jugend nebst dem Lesen, Schreiben und Rechnungs-Kunst, auch in glaubens sachen und guten Sitten pflichtmässig unterrichten können, alß wirdet zu dem ende und damit diese Heylsame absichten desto gesicherter in dem Werckh erfüllet werden." *) (Schluß folgt.)

*) Ein Entwurf Preysingers vom 7. November 1748 lautet in anderer Fassung: „Es ist nicht genug, daß ein Ludi magister die Jugendt in Lesen, Schreiben und Rechnen wohl instruieren thutt, sondern es ist auch höchst nöthig und zwar zum aller-othwendigsten, daß er die Jugendt zur Gottes Furcht, Frommheit und zu andächtiger Verrichtung des Dienstes Gottes mit allem ersünlichen Fleiß anleuttet, dann an disen ligt das Heyl der Seelen.“

Die ältesten Waldviertler Familiennamen (3. Fortsetzung)

Von Dr. Walter Pongratz

Plessl, 1499 (Nondorf u. Gars) GG, vom TN Blasius oder UN, „Glatzkopf“; Plyeppart, 1464 (Sieghartsreith) G, unklar; Plint, 1457 (Etzen) Z, UN, zu blind; Ploder, 1367 (Matzelsdorf) GB XII, 151, UN, „Schwätzer“; Plothwallinger, 1499 (Mörtersdorf) GG, unklar, Ploth zu Blut?; Pluetl, 1499 (Reichenau a. Freiw.) W, (Senftenbergeramt) GG, UN, zu „Blut“; Pluedler, 1457 (Ottenschlag) Z 2, UN, zu „Blut“ oder „Blüte“; Blum, Plu(e)m, 1457 (Altpölla, Rieggers) Z, 1499 (Germanns, Mestreichs) Z 2, (Niederwaltenreuth) L, UN, zu „Blume“; Plumau, 1361 (Kottes) UGE, 139, ON; Plu(e)m(e)l, 1372 (Heitzles) UG, 472/7, 1374 (Oden-Streitbach) W 2, 1457 (Negers, Oberstrahlbach) Z, 1464 (Japons) G, 1499 (Friedersbach) L, Ksf zu Blum;

Plumreiter, Konrad dicto — — —, 1283, FRA 2, 3, 689, ON zu „Blumenrodung“; Plumstüngl, 1379 (Theras) GB III, 11, UN; Pluerlar, 1499 (Ottenschlag) Z 2, unklar, viell. slaw.?.; Popan (Poppon), 15. Jh. (Gschwendt) H, 1499 (Jagenbach 3) W, siehe Papan!; Poppinger, 1457 (Gr. Globnitz) Z, HN zu Poppen, Bz. Zwettl; Podl, 1464 (Sieghartsreith, Schirmannsreith) G, Ksf zum RN Bodo; Podn, 1499 (Windigsteig) Z 2, ON zu Boden; Pogán, 1499 (Wörnharths) W, zu slaw. bog = „Gott“; Pognér, 1431 (Weitra) GB VI, 416, 1441 (Weitra) W 1, 1452 (Stölzles) W 1, 1453 (Altenburg, Breitenreich, Horn, Ulrichsschlag b. Waidhofen) A, 1457 (Ottenschlag) Z, 1464 (Mödring) G, 1494 (Horn) R, 1499 (Krumau a. K., Neupölla, Ottenschlag) Z 2, BN; Pogrusse, 1407 (Gr.-Gerungs) Wsp, UN, „gebogener Rüssel“; Pogschütz, 1359 (Drosendorf) GB XII, 72, 73, BN, Bogenschütze; Pohér, 1464 (Dallein) G, UN, „trotziger Mensch“; Pohusch, 1457 (Altpölla) Z, 1499 (Altpölla) K, 1499 (Felsenberg 2) Z 2, slaw.; Poyll, 1457 (Negers) Z, unklar, viell. Poidl, Ksf zu Leopold; Pöndel, 1455 (Höhenberg) GB XIV, 356, ON zu Point; Poyss, 1464 (Geras) G, unklar; Poyssel, 1498 (Weitra) W 1, unklar, wohl slaw.; Poch, 1499 (Gföhl), UN oder BN, zu „pochen“; Pockh, 1457 (Ganz) Z, 1464 (Nordersdorf, Nondorf a. d. Wild) G, 1499 (Gr.-Globnitz, Ganz) Z 2, UN, „Bock“; Pockha, 1457 (Allentsteig) Z, ON; Pochsfues, 1256 (Zwettl) FRA 2, 3, 137, 1351 (Gr.-Eberharts) GB VIII, 376, UN, „Bocksfuß“; Poll, 1499 (Harmannschlag) W, (Sprögnitz, Rohrenreith 3, Kaltenprunn) Z 2, Kf zum RN Bald, oder UN, „kleiner, plumper Mensch“; Pollackh, (Polegk), 1499 (Mühlbach) W, 1494 (Horn) R, HN, aus dem Nordosten gekommen; Pold(t), 1494 (Preinreichs) W, (Waidhofen) Wa, Kf zum RN Bald; Poltl, 1457 (Gr.-Weißenbach 2) Z, Ksf zu Bald; Pollinger, 1499 (Gars) GG, zum RN Bald, Polnsteiner, 1499 (Thaures bei Weitra) W, ON, viell. zu Peilstein; Polster, Steffander — — —, 1297 (Feinfeld) FRA 2, 21, 87, 1301 ff (Feinfeld, Mühlfeld) FRA 2, 21, 99 u.ö., BN Kürschner, aus UN; Polcz, 1453 (Stranzendorf b. Altenburg) A, Ksf zu Baldwin; Po(e)lczi, (Polczilo), 1361 (Doppel, Voitsau) UGE 2, 99, Ksf zu Polz; Po(e)mer, 1361 (Scheitz) UGE, 17, zu Baumer, ON; Pöndl, 1464 (Sieghartsreitl) G, Ksf zum RN Bando; Pöntzer, 1499 (Wolfshof) GG, wohl zu Panzer; Pong(n)er, 1499 (Hirschbach, Fernitz) GG, (Eggenburg) E, unklar, kaum zu „bange“; Porger, 1499 (Plank a. K.) GG, UN, zu „borgen“; Posch, 1389 (Wohlfahrts) SW, 66, ON, zu Busch; Pözn, 1499 (Dietmanns b. Hypolz) W, UN zu „batze“ = kleine Münze; Podtswürffl, 1493 (Nondorf b. Raabs) Hofkammerarchiv, Akte R 1, SN, Ausruf!; Prädler, 1499 (Eschenbruck) L, wohl ON, zu lat. „pratun“, Wiese; Pratschnell, 1430 (Weitra) Wp, SN; Prager, 1453 (Horn, Purgstall) A, 1494

(Horn 2) R, 1499 (Wolfshof) GG, HN = einer aus Prag; P r a m, 1499 (Senftenbergeramt) GG, UN zu mhd. brame = Dornstrauch; P r a n t e r, Otto dictus — —, 1338 (Niederndorf) FRA 2, 3, 539, 1499 (Gr.-Reichenbach) Z 2, ON zu Brand = Brandstatt oder Rodung; P r a n t l, 1499 (Wanzenau) GG, Ksf zum RN Brand; P r a n t n e r, 1400 (Oberplöttbach) Not. Bl. 1857, 141; 1414 (Altweita 2) W 2, 1457 (Gr.-Reichenbach, Heineichs b. Oberplöttbach, Rudmanns) Z, 1467 (Schützenberg) W 2, 1490 (Hörmanns) S, 1499 (Gföhl) G, (Ober-Laimbach) Y, 1499 (Altweitra 4, Unserfrau, Gr.-Reichenbach 2) W, ON, zu „Brand“; P r a n d r e u t t n e r, 1450 (Ispertal) GB VIII, 105, UN, „Brandrodung“; P r a n t s l e t t e r, 1499 (Kappelamt) Y, ON zu Brandstatt; P r a n t s c h o g k, 1499 (Grafenschlag) W, ON, Rodung; P r a n t s t o c k, 1499 (Grafenberg) W, 1457 (Schafberg 2) Z, ON, Brandstatt, Rodung; P r a n g e r, Jans der — — —, 1374 (Schweiggers) Urk. Z, 1403 (Weitra) GB VI, 532, 1453 (Mold) A, UN zu mhd. prangen = streiten; P r a s c h, 1449 (Gföhleramt) Wl, 1490 (Jaudling) S, 1499 (Winkel 2) K, (Mitterreut) L, (Ladings) GG, UN zu mhd. brasch = Lärm; P r a s c h i n (g e r), 1466 (Immenschlag) G, 1499 (Neupölla) K, Z 2, ON oder zu Prascch gehörig; P r a s s e r, 1415 (Kotting-Nondorf) GB XII, 472, UN, „Schlemmer“; P r a s n, 1457, 1499 (Rieggers) Z, Z 2, viell. Ksf zum TN Ambrosius; P r a u e r, 1407 (Großgerungs) Wsp, BN, Bräuer; P r a u n, 1457 (Kl.-Ottten 2, Gr.-Ottten Schweiggers) Z, 1464 (Japons) G, 1494 (Mödring) R, 1497 (Gumping) M, 1499 (Kl.-Ottten, Nd.-Globnitz) Z 2, UN, oder zum RN Bruno; P r a u n a u e r l, 1407 (Gr.-Gerungs) Wsp, zum ON Braunau, Bez. Gmünd; B r a u n ö k l (P r a n n a g k l) 1464 (Mönchhof) G, viell. = Braunnagel, UN eines Nagelschmieds; P r a u n s p e r g e r, 1363 (Schönberg a. K.) GB XIII, 170, ON; P r a u n s t e u d l, 1499 (Reinprechtsbruck) L, ON; P r a u n s t o r f e r, 1499 (Weitra) W, zum ON Braunsdorf, Bez. Hollabrunn; P r e b l e r, 1490 (Hörmanns) S, ebenso wie P r e b l i n g e r, 1499 (Kuffarn) Wl, ON; P r ä t l, Hans der — — —, 1376 (Waidhofen) GB XIV, 45, ebenso wie P r e d l, 1499 (Lembach) W, UN, zu Brät = mager; P r e d l e r, 1499 (Neupölla) GG, UN, zu Brät; P r e t (r) e r, 1490 (Eibenstein) S, 1499 (Tauttendorf 2) GG, (Walter Schlag) W, (Ober-Windhag) Z 2, BN, Brettmacher; P r o e c h a u f f e l, 1338 (Eggenbuerg) FRA 2, 3, 519, BN zu Brot und Käufel = Händler! P r o e t s c h e l m, 1361 (Mühldorf b. Spitz) UEG 35, unklar, UN, zu schelm = Aas; P r e t s c h e l c h, 1499 (Wielands) W, UN, zu mhd. schelch, schielend, „der nach dem Spielbrett schielt“, Spieler; B r e i t, P r e y d t, 1499 (Brunn a. W.) Wa, (Gr.-Reichenbach) W, (Schwarzenbach) Z, UN; P r e i d l e r, P r e i t t l e r, 1452 (Zwettl) Urk.Z, 1499 (Kappelleramt) Y, (Oberhof) Z 2, ON, zu Breite = Flur; P r e u e r, zahlreiche Belege, stark vertreten in Eggenburg, Horn, Waidhofen und

Weitra, 1361 (Nieder-Ranna) UGE, 36, 1332 (Schweiggers) Urk.Z. 1394 (Salingstatt) GB XIV, 237, BN; Breynesl, 1464 (Geras) G, Spottname; Preulel, 1453 (Fuglau) A, ON, zu Brühl?; Preinhalter, Preinheld(t)er, 1457 (Lembach) W 2, 1499 (Heinreichs b. W. 3, Lembach, Pyhrbruck) W, ON, zu Brein = Hirse und Halde; Preinhu(e)tter, 1499 (Pyhrbruck 2) W, zu Brein und Hutweide; Preinreich, 1464 (Pingendorf) G, alter RN; Preinreichsmüller, 1499 (Preinreichs) W, ON; Preuß, Breis, 1464 (Geras) G, 1499 (Kl.-Wolfgers, Gr.-Meinharts, Reitern) Z 2, 1499 (Eggenburg) E, UN, zu „Preis“ = Lob, kaum HN zu Preussen; Preys(s)ler, 1457 (Gr.-Otten) Z, 1493, 1499 (Siebenlinden) W 1, W, UN, zu „Preis“, viell. auch BN, „Breiser“ = Schnurmacher; Preysl, 1490 (Schwarzenbach) S, Ksf zu Preis oder BN, zu Breiser; Breislein, 1369 Oberndorf-Raabs) Not.Bl. 1853, 263, siehe Preysl; Prechtl, 1453 (Mühlfeld) A 1339 (Weißenalbern) Urk.Z, Ksf zu Engelbrecht; Pröckl, 1499 (Ottenschlag, Oberhof) Z 2, UN, „dicker Kerl“; Preller, 1457 (Kaltenbrunn 2) Z, 1490 (Heinreichs, Bez. Gmünd) S, 1499 (Friedersbach 2) L, 1499 (Kaltenbrunn) Z 2, UN, „Schreier“, zu mhd. brellen = brüllen; Prem(er), Hans, der — — —, 1379, 1406 (Weißenalbern) W 1, 1499 (Reichenaueramt 3, Wetzles, Loibenreith), GG, 1499 (Weißenalbern) Z 2, UN zu mhd. brem = Bremse; Premaler, 1453 (Ackers) A, UN zu Brem; Premhüller, 1499 (Reinprechts) W, siehe Preinhalter!; Preenn, 1361 (Doppel) UGE, 99, ältere Form zu Brenner, BN, zu roden; Preenner, um 1425 (Wielands) Wsp, 1457 (Gr.-Globnitz, Germanns, Ottenschlag) Z, 1470 (Albrechtsberg) I, 1499 (Kotzendorf, Freischling) GG, (Wielands) W, (Harmannstein, Nondorf, Nd., Plöttbach) Z 2, BN, „der durch Brennen rodet“; Prentl, Präntl, 1453 (Ackers) A, 1457 (Edelbach) Z, 1464 (Geras) G, Ksf zum RN Brand; Prennödler, 1499 (Wolfshof) GG, ON, Brennöde; Prenger, 1499 (Gerotten) Z 2, UN zu prangen = schmücken; Präsch, 1464 (Imenschlag) G, UN zu mhd. brasch = Lärm; Preschhel, 1423 (Seiterndorf) FRA 2, 59, 228, Ksf zu Präsch; Pritschner, 1457 (Missingdorf) Z, UN, zu bayr. Pr. = Gaukler; Prifer, 1354 (Gr.-Otten) Urk.Z, BN, Prüfer (z.B. Zehentprüfer); Prüg(e)l, 1490 (Zwettl) Urk.Z, 1499 (Oberhof) Z 2, UN!; Prückler, 1417, 1456 (Waidhofen) SW, 44 u.ö., zu Brücke; Prünß, Prynz, (Pruns), 1457 (Gr.-Neusiedl, Wurmbrand 2, Zeil b. Wurmbrand 3) Z, 1470 (Gr.-Neusiedl) I, 1499 (Albern b. Oberkirchen, St. Martin 2) W, kaum UN, zu „Prinz“ sondern ON, zu brennen = Brunst (vgl. Prinzbauer in Michelbach, Bez. St. Pölten), Briester, Priester, 1416 (Hirschbach) FRA 2, 59, 251, 1490 (Schrems 3, Gr.-Höbarten) S, 1499 (Strones) Z 2, Un, wie Pfaff; Propstl, Probstlein, 1410, 1422, 1484 (Oberhof) Urk. Z, UN zu Propst; Prott(ter), 1464 (Lendorf) G,

1499 (Waldenstein) W, vielleicht Ksf zum RN Brod —; P r o d e r w ä s c h l, 1499 (Langschlag) W, UN, „dummer Schwätzer“; P r o t s c h, 1457 (Jagenbach, Negers, Schweiggers) Z, slaw.?.; P r o g e r, 1457 (Feinfeld) Z, 1464 (Lendorf) G, UN zu mhd. brogen = großtun; P r o g c k h, 1426 (Altweitra) W 2, 1431 (Wetzles) W 1, 1464 (Immenschlag) G, 1499 (Altweitra, Unser-Frau, Weitra, Spital) W, UN, „untersetzter, kräftiger Mensch“; P r o g c k l, 1396 (Siebenlinden) W 1, 1457 (Oberhof, Otten-schlag) Z, 1464 (Harth) G, Ksf zu Prock; P r o g k o l d, 1464 (Harth) G, unklar; P r o l i c h, 1431 (Wetzles) W 1, UN, viell. zu Broll = dicker Mensch; P r o n p e c h, Konrad der — — —, 1354 (Hörmanns) Bl. d. Ver. f. Landeskunde v. N.O. 1891, S. 159, ON, Pronbach; P r u e d e r m a n n, 1420, 1457, 1499 (Lembach, mehrmals), W 1, W 2, W, 1499 (Höhenberg) W, Erweiterung zu Bruder = Verwandtschaftsname, vertrauliche Anrede; P r u g (e) l, 1441 (Zwettl) Urk. Z, 1449 (Zwettl) FRA 221, 328, 1499 (Wegscheideramt 2) GG, UN, zu Prügel; P r u e c h l e r, 1499 (Niedergrünbach) GG, BN, Schnittwarenhändler; P r u c k h, 1499 (Weitra) W, P r u g k e r, (Sitzmanns) W, P r u g k h l, (Maiersch) GG, alles ON, zu Brücke; P r u k m u l n e r, 1413 (Niederthal, Waidhofen) SW, 68, 1457 (Etzen) Z, 1499 (Alt-Waidhofen, Niederthal) Wa, 1499 (Zwettl) Z 2, ON, Müller an der Brücke; P r u g k n e r, 1426 (Altweitra) W 2, 1457 (Thaures) Z, 1464 (Schweinburg) G, 1499 (Kl.-Raabs, Loibenreith, Nondorf b. Franzen) GG, (Mistelbach) I, (Abschlag, Mistelbach, Sitzmanns, Thaures, Weikertschlag) W, (Dorfstetten, Prungraben) Y, (Thaures, Gr.-Otten, Mistelbach) Z 2, ON, zu Brücke; P r u e l m ü l l n e r, 1499 (Brühl, Weitra) W, ON, Mühle bei der Sumpfwiese; P r u m b s, 1499 (Weitra) W, UN, zu brumsen = brummen; P r u n n (e) r, häufiger FN, in allen Quellen belegt, ON zu Brunnen; P r u n p e r l, 1499 (Weinpolds) Wa, unklar; P r u n n e r s t o r f e r, 1375 (Gr.-Poppen) GB V, 352, HN; B r u n n g r a b e r, 15. Jh. (Taubitz) H, BN; B r u n n h o f e r, 15. Jh. (Gschwendt) H, ON; P r u n m a i s t e r, 1457 (Klein-Otten) Z, BN; P r u n n s, 1415 (Wollhof bei Sitzmanns) Urk. Z, 1457 (Etzen, Kl.-Meinharts, Schlag bei Böhmsdorf) Z, 1493 (Weitra) GB XIII, 132, Urk. Z, 1499 (Böhmsdorf 2, Harmannstein, Nondorf 2, Reichenau a. Fr., Reinbolden, St. Martin, Sitzmanns 2, Watzmanns, Weitra, Zeil) W, Z 2, BN, zu Brennen, Roden, siehe Prinz!; P r u t z n e r, P r u t s c h n e r, P r u z s c h n e r, 1455 (Gr.-Eberharts 4), 1499 (Schlagges, Ober-Lembach) W, UN, zu „Brutsche“ = trotziger Mund, mürrischer Mensch; P u g e r, 1457 (Gerotten 2) Z, ON, zu Biegung; P u h e r, 1400 (Grünbach) Not. Bl. 1857, 112, viell. ON, zu Buche; P u (c) h (e) l, 1356 (Ganz) GB XII, 377, 1499 (Preinreichs) GG, ON, zu Bühel = Hügel; P u (e) c h l e r, 1400 (Kl.-Raabs, Riegers) Not.Bl. 1857, 95, 317, 1453 (Kalladorf, Oberravelsbach, St. Bernhard) A, 1455 (Retz) SW, 96, 1499 (Maiersch) GG, (Sieben-

linden) W, (Schafberg, Gr.-Haslau) Z 2, ÖN, zu Buche; P u c h l i n g e r, 1494 (Horn) R, ÖN, zu Buche; P u c k h, 1494 (Horn) R, Ksf zu Burkhart; P u c h t a n, 1499 (Harbach), W, slaw.; P u g k h e r, 1499 (Neupölla) GG, zum RN Burkhart; P u k c h i r, 1497 (Gumping 2) M, unklar, slaw.?
P u c k (g) l (e) r, 1453 (Fuglau 2, Niederfeld, Schadendorf, Selitz) A, 1464 (Mödring 2, Nondorf a. d. Wild) G, 1490 (Gutenbrunn 2, Grillenstein) S, 1494 (Purgstall) R, 1499 (Kl.-Wolfers) Z 2, UN, von Buckel = Höcker; P u l c k, 1453 (Horn) A, UN, Zwerg; P u l l i s, 1499 (Mörtersdorf) GG, unklar; P u l l m e r- 1470 (Mittelberg) I, unklar, ÖN?; P u l (l) s i n g e r, 1499 (Tiefenbach) GG, (Alt-Pölla) K, von Buls, Kf zu Bald; P u m p p e r l, 1499 (Morizreith) GG, (Weitra) W, UN, „kleiner, unter-setzter Mensch“; P u n t s c h u e c h, 1457 (Gerotten) Z, 1464 (Ludweishofen, Reisdorf) G, 1499 (Weinpolz 3) Wa, 1499 (Weinpolz, Gerotten) Z 2, UN, von Schnürschuh, im 15. Jh. Bauernabzeichen; P u n t z, 1464 (Horn) Wl, Ksf zum RN Bunno, P u n t z e l, P u n s s e l l, 1464 (Weitra) GB VI, 430, 1498 (Weitra) W 1, 1499 (Weitra) W, Ksf zu Bunno, aber auch UN für einen kleinen, dicken Kerl; P u e r, 1361 (Kottes) UGE, 139, P u r (r), 1457, 1499 (Gr.-Weißbach) Z, Z 2, BN, „Bauer“; P u r c h p a c h, 1499 (Gerotten) Z 2, ÖN; P u r g e r, 1340 (Weitra 2) UW 2, 1405 (Zwettl) AZ, 12, 1407 (Streitbach) Wsp, 1426 (Weitra) W 2, 1457 (Moniholz) Z, 1464 (Kornbach) G, 1499 (Nondorf b. Franzen, Senftenbergeramt) GG, (Bernharts) W, (Steinbach b. Wurmbach) Z 2, UN, ursprünglich „zur Burg gehörig“, später „Bürger“; B u r g g e s e l l, 1499 (Gföhleramt) GG, UN, „zur Burg gehörig“; P u r g k g r a f f, B u r g g r a f, Jacob dictus — — —, 1409 (Harmanschlag) UW 37, 1464 (Immenschlag) G, 1490 (Jaudling) S, 1499 (Brunn) Wa, (Pötzles) Z 2, BN, Stadtrichter, aber auch UN; B u r g m e i s t e r, 1499 (Weitra) W, BN; P u r s t e n p i n d e r, 1457 (Kaltenbrunn) Z, BN; P u e r s t n e r, 1499 (Kaltenbrunn) Z 2, BN, Bürstenbinder; P u s c h i n g e r, B u s c h i n g e r, 1390 (Zeissing) GB XII, 591, 1400 (Aggsbach, Wolfstein) Not.Bl. 1897, 272, 1415 (Waidhofen) SW 38, 1453 (Altenburg) A, 1457 (Edelbach 3, Wurmbach) Z, HN zum ÖN Pusching bei Isper; P u s c h l, 1455 (Strahlbach) Not.Bl. 1854, 336, ÖN, zu Busch; P u s s i n g e r, 1453 (Altenburg) A, ÖN; P u s l e r, 1453 (Fuglau) A, UN, einer der kleine Nebenarbeiten verrichtet“. zu mhd. boßeln = klopfen, schlagen.

C siehe bei K und Z.

D, T

T a p p e r, 1499 (Wolfshof 3, Wanzenau) GG, UN, schwerfälliger Mensch; T a p p e r m u l l n e r, 1499 (Maiersch) GG, ÖN; T a p p l, 1499 (Raspach) GG, UN, wie Tapper; T a p h n e r, 1464 (Immenschlag) G, UN, gedrungener Mensch; T a h a i m, 1499 (Weitra) W, wohl ÖN; D a c h p e c k, 1453 (Fuglau) A, ÖN, zu Dachbach oder Dachsbach; T a c h l e r,

1499 (Aschen) W, zu mhd. tahe = Lehm, BN, „der die Bauernhütten mit Lehd anstreicht“; D a c h s e n p e c k, 1499 (Wolfsberg) L, ON, von Dachsbad; D a c h s n e r, 1453 (Feinfeld) A, 1499 (Morizreith) GG, UN zu Dachs; T a g k w e r k e r, 1499 (Moidrams) Z 2, BN, T a l l e i n e r, 1464 (Lendorf) G, HN, von ON Dallein. Bez. Horn; T a l l m a n, 1453 (Mold) A, HN, einer aus dem Tal; D e l e m i t e i n, 1499 (Freischling) GG, unklar; T h a m a n, 1453 (Tautendorf) A, TN Thomas; T a m i s c h, 1499 (Buchbach) Wa, UN, dummer Mensch; T a m l, 1457 (Mannshalm) Z, Ksf zum TN Thomas; T a n p e g k, 1438 (Zwettl 4) AZ 31, 1499 (Weitenegg) Y, ON, Tannenbach; T a n n e r, 1387 (Gr.-Weikersdorf) Not.Bl. 1857, 319. 1388 (Seiterndorf) FRA 2, 58, 87, 1408 (Langenlois) GB I, 472, 1423 (Seiterndorf) FRA 2, 59, 268, 1444 (Weitra) W 1, 1499 (Gobelsburg) GG, (Flachau) Z 2, ON, zu Tanne; D a n g e l p e c k h, 1407 (Weitra) Wsp, ON, Dangil = Ksf zum RN Dankwart, u. Bach; T a n h a u s e r, 1457 (Limpfings) Z, 1499 (Brunn) Wa, ON; D a n k l, 1464 (Dallein, Geras, Raisdorf, Stainfeld, Stanigerdorf) G, Ksf zu Dankwart; D a n n c z, 1453 (Mallebern) A; T a n t z e r, 1368 (Strones) Urk. Z, 1373 (Stranzendorf) FRA 2, 23, 398, dieser FN kommt im oberen Weinviertel häufig vor, UN, zu „tanzen“; T a n n z h a r t, 1453 (Altenburg) A, UN, „tanze kühn“; D a r m, 1499 (Fernitz) GG, UN, hagere Person; D a r s c h n a p p l, 1431 (Unter-Mixnitz) GB XIII, 651, viell. Durschnabel = ON, dürre Flur in Schnabelform; T a s c h n e r, 1404 (Waidhofen) SW 15, 1499 (Gars) GG, BN, Taschenmacher; D a s l a c h, 1499 (Erdweis) W, ON; T a u b e r, 1457, 1499 (Klein-Otten) Z, Z 2, UN, „Tauberich“; T a u p h a y, um 1302 (Kottes) UG 152/602, unklar, vielleicht wie „T a u p h a n, 1400 (Ullrichs 2) Not.Bl. 1857, 318, Kf z. e. RN Diet—?; T a u t a n n, 1499 (Mittelbergeramt) GG, ON?; T a u h n e r, 1499 (Wolfshof) GG, HN zum ON Tauchen; D a u m (b), 1348 (Schweiggers) Urk. Z, 1457, 1499 (Klein-Weißenbach 4, Kambs b. Voitschlag) Z, Z 2, 1490 (Schwarzenbach) S, 1499 (Maiersch) GG, (Grafenschlag) W, UN, kleine Person; T a u n g k l, 1499 (Schönberg a. K.) GG, (Lembach 2) W, siehe Dankl; T a u r i n g e r, 1499 (Gr.-Neusiedl) W, NH, zum ON Thaurus; T a u s t e t t n e r, 1499 (Wolfshof) GG, ON; D a x p e r g e r, Mert der — — —, mit dem Zunamen Steger, 1408 (Aggsbach) FRA 2, 59, 211 A, HN, zu Dachsberg; T a t z, 1470 (Waidhofen) GB X, 302, UN, „Hand“; T e b e r l, 1466 (Schützenberg) W 1, Ksf zum RN Diet—; D e b s n e i d e r, 1457 (Rudmanns) Z, BN, Deb— Ksf zu Diet—; T ö d l, 1499 (Wurmbrand) W, Ksf zum RN Diet—; T e t t l e r, 1430 (Waidhofen) SW 73, 1499 (Zwettlern) Z 2, Ksf zu Diet—; T e g e l, 1361 UEG, 54, 1490 (Eibenpach) S, Ksf zu RN Degen (hart) oder BN, Töpfer; T e g l e r, 1490 (Eibenstein) S, wie Tegl; T e u b l, 1449 (Kueffarn) Wl, 1499 (Niedergrünbach) GG, entw. Ksf zu Taube oder RN zu Diet—;

T ä u b l e r, 1426 (Altweitra) W 1, 1457 (Gr.-Otten 2, Ganz 3) Z, 1499 (Mistelbach 2, Gr.-Neusiedl) I, W, Z 2, Ksfl zie Teubs; T e u f (f) (e) l, Wolfram dictus Dyabolus, 1339, 1366 (Gr.-Haselbach) GB XII, 377, 378, 1384 (Unserfrau) UW, 14, 1413 (Waidhofen) SW, 34, 1453 (Feinfeld) A, 1494 (Sparberegg/Horn) R, 1499 (Wilhalms) GG, (Harmannschlag) W, (St. Oswald) Y, UN für wilden Menschen, nicht Ksf zu Diet—; T e i (c h) t- m u l l n e r, 1457 (Limbach) Z, (Gebharts) S, 1499 (Limbach, Kl.-Otten) Z 2, ON, Teichmüller; T e y m e r l, 1499 (Preinreichs) GG, Ksf zu Diet—; T e i n p e k c h, 1453 (Fuglau) A, ON, Teinbach; D e u n c h e l, 1329 (Sprögnitz) GB XIII, 313, wohl Ksf zu Dank; T e (i) n n e i n, 1368 (Stro- nes) Urk. Z, unklar; T e u n z l, 1499 (Preinreichs) GG, Ksf zu Tanz.; T a i s c h i n g e r, 1499 (Watzmanns) Z 2, T e i s c h l, 1494 (Gobels- dorf) R, Ksf zum TN Matthäus; T e i s p e g k h, 1499 (Tautendorf, Wolfs- hof) GG, ON, Teisbach; T e y s s l, 1499 (Neustift a. K.) GG, Ksf zu Matthäus; T e y s s n e r, 1453 (Hadersdorf a. K.) A, 1457 (Ober-Plött- bach) Z, HN, zu Theiß, Bez. Krems; D e c k h a r t, c. 1480 (Gmünd) GB VII, 420, RN Degenhart; D e g k (c h) e r, 1302 (Kottes) UG, 151/602, 1361 (Kottes) UGE, 139, 1453 (Ackers) A 1457 (Göpfritz, Oberhof, Ob.-Strahlbach) Z, 1464 (Geras) G, 1499 (Gr.-Göttfritz, Apfelschwendt, Kaltenprunn) Z 2, BN, Dachdecker; T ö d l, 1457 (Vitzersdorf b. Rafing) Z, Ksf zum RF Perchtold; T ä l l e i n, 1464 (Dobersdorf) G, ON Dallein; T e l l e m e ß l, 1490 (Gebharts, Egelprinz) Z, viell. zu Dallamaß = UN für blatternarbigem Menschen (Dalle = Vertiefung, Masen = Blattern); T ö l e r, 1361 (Pötzles) UGE, 150, ON zu Tal, Vertiefung; T h e l l n a r, 1464 (Nodersdorf) G, wie Töler; T ä m l, T h ö m e l, 1490 (Breitensee) S, 1499 (Erdweis) GG, Ksf zu Thomas; T e n k c h, D e n n c k, 1361 (Dankholz 2, Ottenschlag) UGE, 3, UG 454/3, 1369 (Gottprechts) Not. Bl. 1853, 258, 1401 (Hafnerbach) FRA 2, 59, 177 A. 1457 (Altpölla, Nd.-Plött- bach, Rotfahrn) Z, 1490 (Hörmanns 2) S. 1499 (Winkel) K, (Windigsteig) Z 2, UN, mhd tenc = links, Linkshänder; D e n c k l, D e n c h e l, 1316 (Eglesgraben, Pandorf b. Ottenschlag, Purk) UGE, 5, 24, 140, 1499 (Lengenfeld, Maiersch) GG, (Altpölla) K, (Unter-Lembach) W, (Kapeller- amt) Y, Ksf zu Tendk; T h e n n h o f e r, 1499 (Jagenbach 4) W, ON; T e n n c z l, 1453 (Preinreichs b. Krumau) A, UN, zu Tanz; T h e r i n q e r, 1464 (Zirnreith) G, HN, zum ON Theras; T ö r l, 1499 (Spital 2) W, ON, zu Tor; T ö r l i n g e r, 1457 (Etzen) Z, UN zu Tor; T e s c h, 1405 (Weitra) UW, 31, 1429 (Hoheneich) GB V, 469, 1453 (Frauenhofen, Salm) A, 1470 (Mittelberg) I, 1499 Eisengraberamt, Tauttendorf) GG, UN, zu Tasche, nicht slaw.!; T e s c h i n g e r, 1499 (Watzmanns) W, zu Tesch; T e s c h l, 1464 (Posselsdorf) G, 1499 (Esengraberamt) GG, Ksf zu Tesch.; T e s c h l e r, 1453 (Altenburg) A, zu Tesch; T e s t h s, 1499 (Hollen- bach) Z 2, UN zu bayr. test = Kopf; D e s n e r, 1430 (Weitra) Wp, BN,

Taschner; T e (t)z e l, 1396 (Waidhofen) GB X, 573 (Hardegg) FRA 2, 3, 309, Ksf zu Diet—; T i b e r l, 1499 (Thaures b. Allentsteig) GG, Ksf zu Tibolt, T i b l, 1457 (Schweiggers) Z, 1499 (Sperkenthal, Niedergrünbach, Raspach) GG, (Oberdorf, Ob.-Plöttbach 2) Z 2, Ksf zu Tibolt! T y b l e r, 1457 (Ob.-Plöttbach) Z, wie Tibl; T y b o l d t, 1499 (Autendorf) GG, (Hollenbach, Pötzles) Z 2, RN; D i e b i s c h h o f, 1369 (Thaya) Not. Bl. 1853, 360, TN Dyonisius; D i e t (e) l, 1388 (Gschwendt) H 2, 1453 (Frauenhofen, Tursenstein, Zellerndorf) A, 1457 (Röschitz) Z, 1464 (Geras) G, 1494 (Stannersdorf) R, Ksf zum RN Diet—; D i e t m a r, 1409 (Hartmannstein) UW, 37, 1457 (Viczersdorf b. Rafings) Z, RN; D i v e s, 1361 (Voitsau) UGE, 2, Kf zu Mathias; T i e c h l e r, T ü c h l e r, 1387 (Waidhofen) SW, 6, 1499 (Neusiedl b. Rosenau, Rosenau) W, siehe auch T u c h e l, UN oder BN zu Tuch (= Tuchmacher); T y c u s c h, 1457 (Gerotten(Z, slaw.; T i l l e r, T ü l l e r, 1464 (Etzelsreith 2, Nodersdorf 2) G, zum RN Thilo; T y (e) m, T ü e m, 1402 (Weitra) UW, 30, 1453, 1494 (Frauenhofen) A, R, Kf zum RN Diet—; T ü m b l, 1471 (Waidhofen) SW, 126, Ksf zu Tyem; D y e n e r, D i e n e r, 1457, 1499 (Ratenhof) Z, Z 2, BN; D (T) ü n (g) k (e) l, 1464 (Pingendorf) G, 1499 (Weitra) W, UN von Dinkel = Getreideart; D i n s t (e) l, 1405 (Langenlois) AZ 12, 1464 (Geras, Nodersdorf) G, UN, von „Dienen“ = Zins geben; D i n s t m a n n, 1453 (Altenburg, Bürgerwiesen 2) A, BN, Grundholde; D ü r r, 1499 (Morizreith) GG, UN, mager; T i s c h l e r, 1499 (Eggenburg) E, (Weitra) W, BN; T y w o l d, 1464 (Immenschlag) G, RN Tibold; T l a u h e r, 1421 (Waidhofen) SW, 50, wohl slaw.; T o p e l, Erhart der — — —, 1444, UW, 69, wohl ON, entw. zu slaw. toplu = warm, oder zu Tobel = Waldschlucht; D o p p e l h o f e r, 1465 (Gradnitz) Urk. Z, 1457 (Rudmanns 2) Z, 1499 (Gr.-Otten) W, ON; T o p f f, 1495 (Weitra) GB VIII, 202, UN oder BN, Töpfer; T o b h a n, 1426 (Weitra) Wsp, 1464 (Neukirchen a. d. W.) FRA 2, 21, 345, UN f. e. kampflustigen Menschen; T h o p p l e r, T o b l e r, 1335 (Reippersdorf) Urk. Z., 1340 (Gr.-Globnitz) FRA 2, 3, 508, 1431 (Unter-Mixnitz) GBXIII, 651, 1453 (Ober-Ravelsbach) A, 1465 (Hirschbach) GB II, 363, 1467 (Reitzendorf) SM, 416, 1484 (Kirchberg a. W.) GB XII, 156, 1499 (Meinhartschlag) W, entw. ON zu Tobel = Waldschlucht, oder UN, topeler = Würfelspieler; T o b l i n g e r, 1499 (Pallweis) GG, G, ON, zu Tobel; T o d l, 1494 (Sparberegg) R, 1499 (Wurmbrand, Böhmendorf) W, alter Lallname, hier UN; T o g l e r, 1346 (Germanns) GB XIV, 215, unklar, viell. Ksf zu Diet—; T o l d, T o l t t, 1319 (Krumau a. K.) GB XII, 641, 1464 (Etzelsreith) G, Kf zu Berchtold; T o l d e r, 1453 (Altenburg) A, 1464 (Etzelsreith, Nodersdorf) G, zu Told; T o d l, 1453 (Fuglau) A, zu Told; T o l l, 1470 (Neusiedl) I, UN, töricht; T (h) o l l e r, 1457 (Hörmanns) Urk. Z, 1464 (Immenschlag, Posselsdorf) G, 1499 (Böhmendorf) W, UN zu Toll; T o l-

m a n (n), 1349 (Haindorf b. Gobelsburg) GB XIII, 386, 1499 (Maiersch) GG, Ksf zum RN Thalo; T h o m a n, 1490 (Eibenbach) S, 1499 (Gr.-Ottent) W, TN Thomas; T h o m b s y, 1499 (Beinhöfen, heute ČSR) W, slaw.; T o n d e l, 1494 (Sparberegg) R, UN, zu Tonne, „dicker Mensch“; T o n n i g e r, 1499 (Neustift an der Wild) GG, ON zu Tanne; D o n n s c h a d n, 1499 (Mittereith) L, SN, „tue Schaden“; T o n c z, 1423 (Seiterndorf) FRA 2, 59, 268, UN, zu Tanz; D o r f m a i s t e r, 1361 (Kirchschlag) UGE, 65, BN; D o r f r i c h t e r, 1457 (Waltenstein) Z, 1490 (Eibenstein) S, BN; T (D) o r l i n g e r, 1499 (Etzen) W, Z, ON, zu Tor; D o r n, 1467 (Martinsberg) SM, 416, ON, zu Dornstrauch; D o ß, 1429 (Zwettl) GB XIV, 138, Ksf zu Diet—?; T r a p p l, T r a b l, 1494 (Frauenhofen) R, 1499 (Aigen b. Oberkirchen) W, UN, zu mhd. trappe = einfältiger Mensch; T r a c h a u e r, 1453 (Feinfeld) A, ON; D r a c h s l, D r ä c h s l, D r a x l, D r a g c h s l, 1467 (Martinsberg, Hundsbach) SM, 417, 418, 1499 (Grottendorf, Preinreichs) GG, (Harmannschlag, Lainsitz, St. Martin, Weitra) W, BN, mhd. drechsel = Drechsler; T r a m p l, 1470 (Gr.-Schönau) I, UN, „ungeschickter Mensch“; T r a n d l e r, 1499 (Eggenburg) E, UN, „Mensch, der nie fertig wird“; T r a s t, 1361 (Mühdorf) UGE. 35, und T r ä s t l. 1457 (Kühlbach) Z, unklar. Nebenform zu „Trost?“; T r a e s s l. 1499 (Dorfstetten) Y. UN, trasen = heftig schnauben; T r a u n e r. 1444 (Rothfahn) W 1. W 1. 1453 (Furzlau) A, 1457, 1499 (Ober-Strahlbach 2. Graditz 2) Z. Z. 2. 1499 (Gars) GG, HN. zu Traun; T r a u s n i t, 15. Jh. (Gschwendt) H, 1457, 1499 (Gerotten) Z, Z 2, SN, „traue es nicht“; T r a x l, siehe D r a c h s e l und D r e c h s l; T r e p t, 1457 (Limbach) Z, unklar; T r e b i n g e r, Wernhard dictus - -, 1287 (Voitschlag) FRA 2, 3, 449, HN, zu Tröbings, Bez. Waidhofen; T r e p p l, 1499 (Stronsegg) WI, 1499 (Sallingstatt) Z 2, ON, zu Treppe; T r e t t n e r g e r, 1499 (Raspach) GG, ON; T r e t h e n d e l, 1286 (Drosendorf), GB XII, 71, derber UN; T r e t t l e r, 1457 (Gr.-Reippersdorf) Z, UN zu „treten“, „tanzen“; T r e y d l, T r e u t l, 1499 (Preinreichs) GG, 15. Jh. (Taubitz) H, Ksf zum RN Drud, oder UN, „traut“; D r e y l i n g, 1464 (Geras) G, UN, Weinmaß; T r a i n e r, 1494 (Rothfahn) W 1, HN, zum ON Train; D r ä c h s l, D r e x s e l, D r e g s (c h) l, D r ä x s l e r, 1441 (Wultschau) UW, 79, 1457 (Ob.-Strahlbach, Rudmanns 2) Z, 1459 (Schützenberg) W 2, 1470 (Mistelbach) I, 1499 (Germanns, Schlagles, Gerotten) Z 2, BN, s. Drachsl; T r ö m p l, 1453 (Fürwald) A, 1499 (Gr.-Schönau) W, UN, Trامل = ungeschickter Mensch; D r e m e l, 1414 (Röhrenbach) FRA 2, 21, 304, 1453 (Puch b. Gollersdorf) A, UN, mhd. tremel = Balken, UN, langer, starker Mensch; T r e s c h e r, D r ö s c h e r, 1409 (Harmannschlag) UW, 37, 1449 (Lengenfeld) WI, 1499 (Stierberg 3) W, Wörnharts) Z 2, (Senftenbergeramt) GG,

BN; Tröstl, Meinhart der - - -, 1255 (Langschlag) GB X, 622, 1309 (Zwettl) GB XIV, 135, 1422 (Gr.-Meinharts) UW, 53, 1388 (Kl.-Wolfers 2) H 2, 15. Jh. (Gschwendt) H, 1453 (St. Bernhart) A, 1457 (Rudmanns) Z, 1499 (Reittern) GG, (Eschabruck) L, (Gr.-Meinharts, Münzbach b. Oberkirchen 2, Naglitz, heute ČSR, 4, Nondorf b. Oberkirchen) W, UN, mhd. trost bedeutet neben Trost auch „Schützer“, „Helfer“; Trezlein, 1457 (Schweiggers) Z, UN, zu mhd. trätzen = Trotz bieten; Tribl, 15. Jh. (Waldhams) H, 1464 (Harth, Sieghartsreith, Schirmannsreith) G, 1499 (Mistelbach, St. Martin) W, UN zu Ksf trübe, betrübt; Trytanstehen, 1480 (Krumau a. K.) GB TII, 582, SN zu „treten“; Tritenprein, 1453 (Fuglau) A, SN, „trete die Hirse“; Tritenweyn, 1361 (Goggendorf) GB XII, 149, SN, „trete den Wein“ (treten = stampfen); Trittent, 1369 (Raabs) Not.Bl. 1853, 264, UN zu treten; Trülm er, 1470 (Mittelberg) I, UN, zu mhd. trollen = spielen; Drüml, 1464 (Kornbach) G, UN, zu mhd. drum = Endstück, s. auch Druml; Drünk l, 1464 (Rasdorf) G, UN für einen Trinklustigen; Drinninger, 1361 (Dankholz) UGE, 140, ON, oder UN, zu trennen; Trisch, 1499 (Etzen) Z, ON, zu Driesch, unbebauter Acker; Tropolt, 1453 (Zellerndorf) A, RN, Drudbald oder UN, Drohbold; Troysl, 1499 (Nondorf b. Franzen) GG, viell. ON, zu Driesch; Troll, 1499 (Morizreith. Brunn a. W.) GG, UN, „Grobian“, „Kobold“; Trolasch, 1476 (Strones) Urk. Z, 1449 (Lengenfeld) Wl, 1499 (Germanns, Strones) Z 2, = Troleisch und Trolusch, 1457 (Hörmanns, Bez. Zwettl) Z, von mhd. troel = Zank und eischen = fragen, UN f. e. Prozeßhansel; Trostler, 1499 (Wolfsberg) L, UN, zu Trost; Drosendorfer, 1499 (Gars) GG, HN; Trueb, 1499 (Wielands b. Pöggstall 2) W, (Gr.-Weißenbach) Z, UN, zu trüb, traurig, s. auch Trieb l; Drugschmelcz, 1463 (Salm) A, UN f. e. schlechten Münzer; Trugwurfel, 1263 (Buchberg a. K.?) FRA 2, 3, 172, UN f. e. Falschspieler; Druckh, 1457 (Rafings) Z, UN, zu drucken, pressen; Truckenmüller, 1494 (Mödring) R, ON; Drucker, 1349 (Haindorf b. Gobelsburg) GB XIII, 386, 1499 (Engelstein) Z 2, UN zu „Druck“ oder BN, einer, der Tücher bunt bedruckt; Druck l, 1457 (Kl.-Weißenbach) Z, 1499 (Gr.-Globnitz 2) Z 2, Ksf zu Druck; Trunck l, 1457 (Niedernondorf) Z, UN, zu trinken; Trull, 1499 (Schmerbach) GG, Ksf zum RN Trudo; Trullinger, 1499 (Lengenfeld) GG, zu Trull; Trulhaim, Trulhann, 1499 (Kotzendorf, Maiersch, Nondorf b. Gars) GG, ON oder UN, zu Trull, Troll und Hahn; TrumppchaeSSL, 1499 (Etzen) Z 2, UN, Ksf zu „Käs“, trump, wohl „trum“ = Bruchstück; Trumetter, 1499 (Gars) GG, BN, Trumpetenmacher; Drum(e)l, Truml (Drüml), 1412 (Scheftenberg) GB XII, 539, 1426 (Weitra) W 1, 1453 (Germanns b. Neu-Pölla, Chlaberg, Fuglau, St. Bernhart) A, 1457 (Alt-

Pölla Z, 1464 (Kornbach) G, 1470 (Mittelberg) I, 1499 (Oberhof) Z 2, UN zu Drum, Endstück, siehe Drümel!; D r u m i g (n) e r, 1361 (Dankholz) UGE, 3, UN, zu Drum, „drumig“?; T r u n c k h l, T r u n k l, 1389 (Weittra) UW, 19, 1457 (Ob.-Strahlbach, Kl.-Weißenbach) Z, 1499 (Maiersch) GG, (Grafenberg, Lauterbach) W, UN, zu trinken, Tucharn, 1499 (Neustift a. K.) GG, ON oder HN; T u c h i l, T u e c h (e) l, T u c h e l, T u (e) c h l e r, 1273 Hertwicus Tuochei (Gr.-Globnitz, Kl.-Ottten) FRA 2, 3, 175 u. ö., 1302 (Etzelsreith, abgek.) UG 143/22, 1349 (Waidhofen) GB X, 290, 1350 (Gr.-Globnitz) FRA 2, 6, 301, 1361 (Wegscheid a. K.) UGE, 109, und viele andere Belege, siehe auch Tüchler (Diechler!), entweder BN, Tuchmacher oder zum slaw. RN Tuchla; das letztere scheint bei der kleinadeligen Familie Tuchel des mittleren Waldviertels (um Zwettl) vorzuliegen, umsomehr, als die Namensform Tuchlo (FRA 2, 3, 182) bezeugt ist; T u k c h l, 1453 (Wetzelsdorf) A, BN, Tuchl (zu Tuch) oder Ksf zum RN Diet—?; T u c h m a c h e r, D u e c h m a c h e r, 1457 (Zwettl) Z, 1477 (Waidhofen) SW, 135, 1499 (Zwettl) GB XIV, 145, BN; D u c h n e l e i c h, 1464 (Harth, Bez. Horn) G, UN oder BN, zu „lüchern“; T u c h s c h e r e r, 1494 (Waidhofen) SW, 133, BN; T u e c h s m i d, 149 (Mestreichs) GG, BN f. e. Weber?; T u l c h s t y, 1470 (Mittelberg) I, wohl slaw.; T u l l s c h, 1499 (Gobelsburg, Lengendorf) GG, unklar, wohl slaw.; T u m, 1453 (Mödring) A, Kf zum TN Thomas oder UN, zu „dumm“, „unerfahren“; T u m p e r (i) y g e r, 1453 (Breiteneich) A, ON oder HN zu Tumberg, Domberg; T u m b n ä r, 1320 (Waidhofen 2) SW, 71, ON zu Dom oder UN, zu dumm; T h u m (b) r i c z e r, 1455 (Ob.-Strahlbach) Not. Bl. 1854, 382, 1457 (Dietreichs u. Ob.-Plöttbach, Gr.-Globnitz, Sallingstatt 2) Z, 1499 (Gr.-Globnitz) Z 2, HN, zum ON Thumritz, Bez. Horn; T u m s h y e r n, 1453 (Neukirchen) A, UN, dummer Mensch; T u m e l, 1466 (Schirnes) SW 120, Ksf zu Tum; T u m m e r, 1446 (Mödring) GB VIII, 389, UN zu Tum; D u m i n g, 1499 (Etzdorf) GG, UN, zu dumm; T u n g c k (e) l, 1400 (Nd.-Schleinz) Not. Bl. 1857, 333, 1415 (Walkersdorf, Bez. Pöggstall) GB XII, 296, 1453 (Grafenberg) A, 1470 (Mittelberg 3) I, 1499 (Reinprechts) W, (Felsenberg, Kl.-Weißenbach, Nd.-Nondorf) Z 2, (Brunn a. Wald, Gföhlerwald, Reitern 2, Wanzenau) GG, UN, zu mhd. dunkel = blind; T h u e n s c h a d (e) n, 1457, 1499 (Kl.-Schönau 3, Nd.-Plöttbach) Z, Z 2, 1499 (Reitern, Ladings 2) GG, SN, „tu Schaden anrichten“; D u n s v ö s e l, 1387 (Waidhofen) SW, 8, UN, zu mhd. dinsen = ziehen und vesel = Spreu, „Spreuschlepper“; D u r r, D u e r r, 1470 (Marchartsreut b. Mittelberg) I, 1499 (Mittelberger Amt, Wolfshof) GG, (Nd.-Plöttbach) Z 2, UN, zu „ausdauernd“ oder „dürr“, „mager“; T u r t h a y, 1461 (Dankholz) UGE, 3, unklar; T u r e s s e r, 1376 (Ullrichschlag) GB XIV, 45, HN, zum ON Thures, Bez. Waidhofen; D u r r i n g e r, 1361 (Weikert-

schlag) UGE, 7, ebenso *Thueringer*, 1499, Z 2, wohl HN, Thüringen; *Turchinger*, 1499 (Friedreichs) Z 2, unklar, wahrsch. HN; *Tu(e)rner*, 1348 (Schweiggers) Urk. Z, 1356 (Wurmbrand) Urk. Z, 1428 (Böhmzeil b. Gmünd) Not. Bl. 1859, 176, 1457, 1499 (Schweiggers, Söllitz) Z, Z 2, BN, Tumwächter; *Turnhofer*, 1420 (Waidhofen) SW 40, ON, zu Turmhof; *Durspegkh*, 1499 (Neupölla) GG, ON, dürrer Bach; *Durspierre*, 1430 (Weitra) Wp, UN, „teures Bier“; *Thue(r)ß*, 1457, 1499 (Böhmsdorf) Z, W, UN, zu mhd. *turse* = Riese; *Tusch*, 1499 (Wielands, Lainsitz) W, ebenso wie *Tuscheer*, 1425 (Wielands) Wsp, UN, zu *Tusch* = Schlag; *Tuschinger*, 1499 (Friedreichs) Z 2, Abl. zu *Tusch*; *Tuscheich*, 1499 (Gars) GG, ON zu *Tusch*, wohl Rodung.
E, O, A

Ebenthaler, 1447 (Idolsberg) GB V, 111, HN, von Ebental, Bez. Gänserndorf; *Ebenlist*, 1384 (Brühl b. Weitra) UW, 14, UN f. e. schlauen, klugen Menschen; *Eberauer*, 1499 (Flachau) L, ON; *Eberbenter*, 1490 (Niederschrems) S, ON zu *Eberbend* (= point, abgezäunte Dorfflur); *Eberhart*, 1387 (Altweitra) UW, 17, 1457 (Niedernondorf 2) Z, 1470 (Mittelberg) I, 1499 (Oberwaltenreith 3) L, (Nöchling) Y, (Nd.-Plöttbach) Z 2, alter RN; *Eberharter*, 1457 (Gutenbrunn) Z, siehe *Eberhart*; *Eberl(ein)*, *Oberl*, 1361 (Doppel) UGE, 90, 1386 (Waidhofen) SW, 4, 1413 (Waidhofen 2) SW, 70, 1441 (Wultschau) W 1, 1490 (Gebharts, Gutenbrunn, Stoies) S, 1499 (Gföhl) GG, (Ramsau, Schmerbach) K, (Brunn, Jaßnitz, Waidhofen) Wa, (Lainsitz) W, (Nöchling, Ob.,Laimbach) Y, Ksf zu *Eberhart*; *Eberlsorg*, 1499 (Friedersbach) L, UN, zu „Sorge“; *Odenhof*, 1361 (Voirans) UGE, 158, ON; *Oder*, 1400 (Albern) Not. Bl. 1957, 126, 1429 (Zwetl) GB XIV, 138, 1449 (Waidhofen) SW, 87, 1464 (Sieghartsreith) G, 1499 (Nondorf b. Gars) GG, (Gr.-Reichenbach 2) W, Z 2, ON, zu *öd* = unangebaut; *Ederl*, 1499 (Maiersch) GG, Ksf zu *Oder* oder z. e. RN mit *Edel*—; *Edl*, 1464 (Raisdorf 5, Geras) G, UN, „edel“ oder Ksf z. e. RN mit *Adel*—; *Ottl*, 1499 (Harruck) W, wohl ON, „kleine Ode“; *Edlpeck* (*Edlbacher*), 1457, 1499 (Kl.-Schönau, Rudmanns) Z, Z 2, HN, zu *Edelbach*; *Edler*, 1452 (Waidhofen) SW, 90, 1499 (Hirschbach, Gars 2) GG, UN, „edel“; *Ed(e)lmann*, 1464 (Stannersdorf 3, Geras) G, 1494 (Mödring) R, UN; wie z. B. „König“; *Ettnerger*, 1499 (Senftenbergeramt) GG, HN, zu *Ettenberg*, O.O.; *Eybän*, 1460 (Weitra) GB VI, 429, z. RN *Iwein*; *Eyben*, 1464 (Geras) G, 1496 (Weitra) GB VII, 421, s. *Eiban*; *Eybekch*, 1447 (Gföhl) FRA 2, 21, 321, ON, *Eibach*; *Eybler*, 1499 (Pehendorf 4) Z 2, ON, zu *Eibe*; *Ayt*, 1459 (Schützenberg) W 2, Kf zum TN *Agathe*; *Eidl*, Ksf zu *Aido*; *Eyfell*, 1499 (Krumau a. K.) K, UN zu *Eifer*?; *Eugl*, *Ougl*, 1424 (Waidhofen) SW, 53, 1464 (Immensschlag) G, RN, *Eigel*, oder UN; „kleines Auge“; *Aicharn*, 1457

(Nd.-Plöttbach, Negers) Z, 1499 (Preinreichs) W, (Dorfstetten) Y, (Gr.-Otten 3) Z 2, UN, Eichhorn; Aichpeck, 1491 (Zwettl) GB XIV, 120, ON, Aichbach; Aychperger, 1457 (Matzleinsschlag) Z, 1490 (Edelprinz, Eibenbach 5) S, 1499 (Waidhofen) Wa, HN, zu Eichberg; Aykel = Eckel, 1499 (Erdweis, heute ČSR) W, Ksf zu Eckart; Aichinger, 1499 (Senftenbergeramt) GG, (Lauterbach 2, Reinprechts) W, ON, zu Eiche; Aichweger, 1494 (Horn) R, ON, zu Eichenweg; Eibler, siehe Albler; Eyler, 1499 (Gr.-Neusiedl 2, Mannshalm) W, Z 2, UN, Bote; Ainaugk, 1499 (Ramsau) GG, UN; Aynfalt, 1457 (Schafberg) Z, UN, einfältig; Eysaler, 1426 (Watzmanns) W 2, UN, zu Eisen; Ayster, 1499 (Mühlbach) W, HN, zu Aist, O.O.; Eisenbagn, 1449 (Stronsegg) Wl, UN, Eisenwagen, oder BN, Eisenhändler; Eisenvuerer, ca. 1330 (Eggenburg?) FRA 2, 3, 520, Eisenfuraer, 1464 (Horn) FRA 2, 21, 346; BN; Eysenhuet, 1499 (Neustift a. K.) GG, UN eines Kriegers; Eisenkcholbm, 1407 (Weitra) (Wsp, UN, = Eisenschlegel!; Eysenreich, 1547 (Kaltenbrunn) Z, UN eines Schmiedes, oder HN zu Eisenreich, Bez. Waidhofen; Eysnslegl, 1457 (Rudmanns) Z, UN, Eisenschlegel, Krieger; Eysvogl, 1457 (Rudmanns) Z, UN, schlauer Mensch; Eysn, 1499 (Gr.-Wolfegers) W, (Kl.-Wolfegers) Z 2, Eisnein, 1464 (Ulrichschlag) G, 1499 (Brühl b. Weitra, Gr.-Wolfegers 3) W, und Eysl, 1499 (Krumau a. K.) K, UN, zu Eisen; Eisner, Eysner, 1430 (Altenburg) Not. Bl. 1858, 424, 1456 (Weidenhof b. Schweiggers) UW, 75, 1457 (Etzen) Z, 1499 (Kühbach) Z 2, (Hirschbach) GG, BN, Eisenhändler; Eytzinger, 1457 (Missingdorf) Z, 1499 (Zaingrub) GG, HN zu Eitzing, Bez. Melk;

(Fortsetzung folgt)

Aus der Geschichte eines Waldviertler Hofes

Von Dr. Franz Hornstein, Wien

7 km westlich von Gföhl liegt in einer von NW nach SO verlaufenden Talmulde, im Westen und Norden von Feldern und Wiesen, im Osten und Süden von Waldpartien umgeben, das 1280 zum ersten Mal urkundlich erwähnte, nur 16 Anwesen umfassende Dörfchen Wurschenaigen. In der Zeit der adeligen Grundobrigkeit der Herrschaft Brunn am Walde untertan, gehört es heute zur

Marktgemeinde Loiwein. Seine Pfarre, bis 1783 abwechselnd Meisling und Lichtenau, ist jetzt gleichfalls Loiwein. Am nordwestlichen Ortsausgang, nicht weit von der Ausmündung der Talmulde in die Hochfläche, erhebt sich ein stattlicher einstöckiger Hof, das ansehnlichste Gebäude des Ortes, mit dessen Geschichte sich die folgenden Zeilen befassen sollen.

In der Zeit von 1280—1628 werden zwar verschiedentlich in den Urkunden Lehen in Wurschenaigen genannt, niemals aber wird ein Hof, der zu einem Lehen hätte gehören können, ausdrücklich erwähnt. In einer Urkunde vom 13. 12. 1502 wird von „dem Hof zu Raysling“ gesprochen, das nur 2 km nördlich von Wurschenaigen liegt; es wird also damals wohl auch schon der Hof in Wurschenaigen bestanden haben, wenn er nicht geradezu mit dem Hof in Raisling identisch ist. (Vgl. unten den Flurnamen „im Rayßling“). Die älteste sichere Nachricht über ihn findet sich im Protokollbuch 2/6 der Herrschaft Brunn, wo unter Amt Wurschenaigen zum 5. August 1653 vermerkt ist, daß „Frau Ana Johana Meißnerin(?) den Hof alda ihren lieben H. Sohn H. Hans Bernhard Rächwein und ihrer Tochter Maria Sallome Rächwein mit aller Winter und Summer Fexung . . . an Statt ihrer vatterlichen Erb Portion“ übergibt. Die Genannte hat also offenbar ihren Kindern aus erster Ehe mit einem Herrn Rächwein den Hof überlassen. Die Rächwein (auch Rechwein, Rehwein, Rähwein, Räbein und Rebein geschrieben) waren ein vom 14. bis 17. Jhd. im Waldviertel mehrfach genanntes ritteradeliges Geschlecht¹⁾. 1461 — 1623 war es in Ehrendorf bei Gmünd ansässig, 1623 verkaufte Hans Friedrich Rechwein, vielleicht der Vater des genannten Hans Bernhard und, falls dies zutrifft, der erste nachweisbare Besitzer des Hofes in Wurschenaigen, Ehrendorf an Ernst Frh. v. Kollonitsch. 1666 wurde „Hans Bernhard Rächwein“ durch Kauf Besitzer des Schlosses Marbach (a. Walde). An seiner Identität mit dem 1653 und 1659 erwähnten ist wohl nicht zu zweifeln. Da 1684 Schloß Marbach an Maria Sidonia von Sprengs-egg und Christina Theresia von Furtenburg, beide geb. Rähwein, übergang, dürfte er um diese Zeit gestorben sein.

Am 15. November 1659 erwarb laut Kaufprotokoll einer meiner Vorfahren, der 1632 in Felling geborene Georg Grueber²⁾ um einen Kaufpreis von 63 Gulden und einen Dukaten Leihkauf von dem „Wohl Edelgeborenen Herrn, Herrn Johann Bernhart

¹⁾ Erste Erwähnung zum 12. 5. 1385 „Hans Paltram von den Rechweins Landrichter in Pechstall.“

²⁾ Seine Vorfahren gleichen Vornamens sind seit 1558 in Felling nachgewiesen. Über seinen gleichnamigen Sohn und Enkel in Loiwein ist mein Aufsatz im „Waldviertel“, 5. Jg. (1956), S. 19 ff. zu vergleichen.

R ä b e i n Titl.“ dessen „aigenthumblichen Hoff zu Wurschenaigen“ und begründete bald darauf durch die Heirat mit Anna Schüller^{*)} einen eigenen Hausstand. In den Kauf inbegriffen waren nur drei Tagwerk Überlandäcker „zu einem Gottes Haußgrundtbuech nacher Rastbach mit 12 3 dienstbahrig.“ An Vieh übernahm Grueber von dem Verkäufer nur ein Paar Ochsen und drei Schweine. Wie sah es nun dreißig Jahre später aus? Das im Waisenbuch 2/16 erhaltene, anlässlich des Todes der Anna Grueber am 28. 1. 1691 aufgenommene Inventarium gibt uns ein anschauliches Bild. Zu dem auf 200 Gulden geschätzten Haus gehörten nun als Hausgrund 30 Tagwerk Äcker und 5 Tagwerk Wiesen sowie die schon erwähnten drei Tagwerk Überland, zu denen noch 1½ Tagwerk nach Brunn dienstbaren Überlandes gekommen waren. Die Schätzung des Grundbesitzes ergab 411 fl, so daß die Schätzungssumme des liegenden Gutes 611 fl betrug! An Vieh wurden 4 Paar Ochsen, 3 Kühe, 2 Kälber, 7 Schafe und 6 Schweine gezählt. Das vorhandene Bargeld betrug 2 Dukaten, einen harten Reichstaler (zusammen 7 fl 30 x) und in „underschidlicher münz“ 182 fl 21 x. Schulden waren keine zu bezahlen — damals ein seltener Fall! —, so daß sich, einschließlich des Hausrates und der vorhandenen Frucht, nach allen Abzügen ein geschätztes Vermögen von 1128 fl ergab. Hut ab vor der Tüchtigkeit dieses braven Bauern, der in harter Aufbauarbeit seinen Besitz durch Fleiß und Sparsamkeit so sinnfällig vermehrt hatte! Denn die Wertsteigerung bleibt, auch wenn man die stetig fortschreitende Geldverschlechterung und Verminderung der Kaufkraft in Betracht zieht. Daß Grueber als Besitzer des stattlichsten Anwesens auch Dorfrichter war, müßte man annehmen, auch wenn es für die Jahre 1683 — 1688 nicht ausdrücklich bezeugt wäre.

1694 heiratete G. die Witwe Maria Hächtl, übergab aber am 3. Jänner 1701 „Alters und Unpäßlichkeit halber“ den Hof seinem Sohn Stefan, der sich ein halbes Jahr darauf mit Regina Holzer vermählte. Georgs Ruhestand war aber nur von kurzer Dauer: schon 1702 verstarb er im 71. Lebensjahre und wurde am 27. 8. auf dem Friedhofe von Obermeisling beigesetzt. Als Kuriosum sei erwähnt, daß er im Jahre 1697 von Wenceslaus Graf Herberstein ein Viertel Weingarten „im Laimer genannt, welcher zum Gotteshaus und Pfarrkirchen Lengensfeldt dienstbar“, um 53 Gulden erwarb, wohl

^{*)} Die Lichtenauer Matrik gibt nur das Jahr an. Da aber sein in der Trauungseintragung noch nicht als verstorben bezeichneter Vater am 15. 2. 1660 in Obermeisling begraben wurde, muß er zwischen dem 1. Jänner und 15. Februar geheiratet haben.

um auf seine alten Tage noch selbstgekelterten Wein zu trinken⁴⁾.

Sein Sohn und Nachfolger sollte sich keines langen Daseins erfreuen. Er starb schon 1704 im Alter von 26 Jahren und wurde am 28. 3. in Obermeisling bestattet. Seine junge Witwe ging schon im folgenden Jahre eine neue Ehe mit Thomas Pitter ein, der dadurch in den Besitz des Hofes kam, den er am 29. März 1743 seinem Sohne Michael und dessen Frau Katharina um einen „abgerundeten“ Kaufschilling von 400 fl. überließ, wobei sich dieser verpflichtete, seinem älteren „Blüntten“ (blinden) Bruder Andre lebenslänglichen Unterhalt zu gewähren. Thoma P. vermählte sich übrigens noch als Inwohner zweimal, 1744 mit der Witwe Bachschwöll und 1748 mit der ledigen Catharina Rehrl.

In die Lebenszeit Michael Pitters fällt die Theresianische Fassion (1751), die das Anwesen auf 489 fl 30 x schätzte. Die alten Flurnamen der Hausäcker, „auf der Gagern, beim See, im Raibling, in Pregarten, im Hafner Weg, beim Roten Kreuz, in Cranbichl (= Krähenbühel?)“ haben sich fast durchwegs bis zum heutigen Tage erhalten. Das Grundbuch 1 der Herrschaft Brunn spricht 1759 von einem behausten Hof mit 23 2/4 Joch Äcker in 3 Feldern und 11 1/4 Tagwerk Wiesen.

Am 26. März 1759 vertauschte Pitter seinen Hof mit einem eines Enkels von Georg Grueber, des Jakob Grueber in Loiwein, der also durch den Tausch wieder auf den großväterlichen Besitz zurückkam und bis zu seinem Tode im Februar 1793 als Inwohner dort verblieb, nachdem er am 10. 3. 1779 den Hof seinem ledigen Sohn Joseph übergeben hatte, der von neun Kindern der einzige männliche Erbe war. Joseph, der vermutlich unvermählt blieb — in den Protokollen wird nie eine „Hauswirtin“ erwähnt — gab den Hof am 2. September 1802 aus der Hand der Familie Grueber, die ihn mit einer 54jährigen Unterbrechung fast 90 Jahre besessen hatte. Der Käufer war „Herr“ Aquilin Obenbigler, der das Anwesen um 2500 fl (mit Einrichtung, Vieh und Fehsung 4000) erstand. Grueber sicherte sich in dem Kaufvertrag, der den Hof zum ersten Male als „Wurschenaigen Nr. 11“ bezeichnet (das ist die bis heute giltige

⁴⁾ Sein Großvater in Felling hatte 4 nach Lilienfeld dienstbare Viertel Weingarten besessen, die aber 1620 nicht an Georgs Vater, sondern an dessen Geschwister vererbt wurden. Ein anderer Ahn, Hanns Lucas, besaß 1692 in Obergrünbach zwei zum Schlüsselhaus in Krems dienstbare Viertel Weingarten. Der hier erwähnte mehrfache Weingartenbesitz zeigt, wie verbreitet damals noch der Weinbau auch in den höher gelegenen Teilen des Waldviertels war.

Hausnummer), lebenslängliche freie Herberge und einen entsprechenden Anteil an der Fehsung.

Mit „Herrn“ Obenbigler, über den sich nichts Näheres in Erfahrung bringen ließ, kam wie vor 150 Jahren wieder ein Besitzer auf den Hof, der nicht dem Bauernstande angehörte. Ob er die Grundstücke durch eigenes Gesinde bewirtschaften ließ oder in Pacht gab, ist nicht bekannt. Geheimnisvoll, wie er gekommen, verschwand er wieder, indem er schon am 5. März 1811 den Hof mit allem Grundbesitz, Vieh und Gerätschaften um 17.000 fl an Franz Hehlerschmidt verkaufte, der mit seiner Gattin Maria Anna und 5 Kindern aus Lobendorf in der Herrschaft Spitz zugezogen war. Der Käufer übernahm auch den noch lebenden Ausnehmer Gruber und verpflichtete sich, den Verkäufer bis Ende Mai im Hause wohnen zu lassen. Da in dem betreffenden Kontrakt punkt als nunmehrige Wohnung Obenbiglers das „Stockwerk“ erwähnt wird, ist das Haus zumindest in jener Zeit einstöckig gewesen. Die Frage, ob erst Obenbigler den Stock aufgesetzt habe, bleibt allerdings offen⁵⁾.

Am 4. Juli 1831 übernahm der ledige Peter Hellerschmidt den Hof. Er heiratete 1834, verlor seine Frau Theresia 1850 und schloß im gleichen Jahre eine zweite Ehe (Juliana). Am 13. Februar 1868 folgte ihnen im Besitz ihr Sohn Johann H., der sich am 3. 2. 1874 mit Theresia Püringer verheiratete und am 8. November 1921 anlässlich der Vermählung seines Sohnes Johann H. jun. mit Maria Amsuß das Anwesen an diesen weitergab.

Ein schweres Unglück traf den Hof am 21. Juli 1931, als er durch Brandstiftung eines Dorfbewohners bis auf die Mauern abbrannte. Er wurde aber bald wieder hergestellt und dürfte, von Änderungen in der Anlage von Stallung, Stadel und Schupfen abgesehen, sein früheres Aussehen wieder erhalten haben. Am 16. 7. 1944 endlich kam der wieder aufgebaute Hof durch die Heirat Marias, der Tochter Johann Hellerschmidts, an seinen jetzigen Besitzer, den von Brunn a. W. Nr. 19 gebürtigen Rudolf R a u s c h e r.

Der alte Hof in Wurschenaigen, dessen Schicksale wir durch mehr als 300 Jahre verfolgt haben, ist nach wie vor mit seinen 31 ha Grundbesitz und einem Viehbestand, der den früheren Inhaber weit übertrifft, das stattlichste Anwesen des Dorfes. Die Zeiten haben sich freilich geändert, der Traktor, der PKW, die moderne Wohnungseinrichtung und manches andere erinnern nicht mehr an die

⁵⁾ Infolge des Brandes von 1931 (s. u.) und des darauffolgenden Wiederaufbaues läßt der derzeitige bauliche Zustand des Hauses keine zwingenden Schlüsse zu. Vielleicht spricht der gewaltige Unterschied zwischen den Kaufpreisen von 1802 und 1811 (4.000 und 17.000 fl) für eine Vergrößerung des Hauses, doch muß auch hier wieder die Geldentwertung durch die Napoleonischen Kriege in Betracht gezogen werden.

Einfachheit des Lebens in früheren Zeiten. Geblieben aber ist, unverwüstlich wie die Flurnamen, der gesunde Sinn der Besitzer, der alte Bauernfleiß und die Tüchtigkeit in der Wirtschaftsführung, die dem Hofe, wie es der Chronist von Herzen wünscht, ein glückliches Fortbestehen verbürgen.

Quellen: Archivberichte aus Niederösterreich I/1 — Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltener Diözesanblatt, Bd. 4-14 — Protokoll- und Waisenbücher der Herrschaft Brunn a. W. im N.O. Landesarchiv — Theresianische Fassion des V.O.M.B., ebenda — Grundbuch des Bezirksgerichtes Gföhl — Matriken von Meisling und Lichtenau — Mündliche Überlieferung.

Besonders zu danken hat der Verfasser Herrn Archivdirektor Dr. K. Lechner und Herrn Archivrat Dr. R. Steuer für archivalische Beratung sowie Herrn Amtsrat H. Hengstberger für die Gföhler Grundbuchauszüge.

Beitrag zur Geschichte des Kremsmünsterer Hofes in Stein a. d. D.

Von Dr. Heinrich R a u s c h e r

Nach einer Meldung der „Kremser Zeitung“ vom 23. Juli 1959 wurden bei Bauarbeiten im Gasthof „Zum grünen Kranz“ in Stein an der Donau, Landstraße 24, unter einer etwa 2 cm dicken Putzschicht die Umrisse von drei gotischen Kapellenfenstern und eine Umschrift bloßgelegt, nach der dieses Haus im 16. Jahrhundert im Besitze des Benediktinerstiftes Kremsmünster war und 1562 vom Abt Markus Weiner erneuert und vergrößert wurde. Dazu seien folgende Ergänzungen mitgeteilt, die größtenteils aus dem Steiner Stadtarchiv geschöpft wurden.

Das Stift Kremsmünster besaß seit alter Zeit in Stein ein Haus, das zwischen beiden Städten lag, also östlich der Neutorgasse, bis wohin damals die geschlossene Stadt Stein reichte. 1434 befahl Herzog Albrecht den beiden Städten, den Abt von Kremsmünster am Wiederaufbau dieses Hauses, das vielleicht in den Hussitenkriegen aus militärischen Gründen abgebrochen worden war, nicht zu hindern (Kinzl 43 und Kerschbaumer 600).

Am 26. April 1512 kaufte Abt Johannes von Kremsmünster mit Bewilligung der Stadt in Stein ein Haus, das zwischen dem Friedhof des Minoritenklosters und dem Haus des Waldner lag. Er verpflichtete sich, darauf keinen Handel zu treiben und alle den Bürgerhäusern vorgeschriebenen Lasten mittragen zu wollen. Dieses Haus sollte als Hof zur Niederlage der gefechsneten Stiftsweine bis zu ihrem Abtransport dienen (Archivberichte des Bezirkes Krems I. 182, 1915 f.). Es handelt sich hier allem Anschein nach um das eingangs erwähnte, vom Abt Markus Weiner 1562 erneuerte und vergrößerte Haus und das heutige Gasthaus „Zum grünen Kranz“.

Später erhielt dieses Haus die Befreiung von Gericht und Steuern, die Ferdinand II. am 17. September 1634 auf Pergament dem Stift bestätigte (Archivberichte I. 182). Im Schwedensturm wurde der Hof zu einer Ruine, denn er war 1648 nur an einem kleinen „plätzl“ mit Holzläden überschossen.

1654 verlangte Stein vom Kremsmünsterer Hof Steuern und das Mittragen der Quartierlasten, da er bürgerlich sei. Der Abt aber verweigerte alle „ordinari und extraordinary Landesanlagen“ und ein kaiserlicher Befehl vom 26. Oktober 1654 erklärte die Exemption des Hofes von allen bürgerlichen Lasten. Darauf kam es zwischen dem Hof und der Stadt Stein am 26. August 1655 im Heiligenkreuzer Hof zu Wien zu einer Abrechnung und zu einem Vergleich wegen dieses Hauses, den der Landesfürst am 1. August 1657 ratifizierte.

1662 wollte das Stift Kremsmünster seinen Hof gegen das Tanner'sche oder Haidn'sche Haus umtauschen und dieses Haus aufbauen, wenn ihm darauf alle Freiheiten gelassen würden. Stein war damit einverstanden, wenn in diesem Haus keine Inleute aufgenommen und keine Niederlage errichtet würde. Dieser Plan wurde aber nicht verwirklicht. 1665 wird der Kremsmünstererhof als bürgerlich und mit 30 Pfund taxiert bezeichnet, der von der Stadt cum onere vertreten werde, wofür sie eine Entschädigung erhielt.

Nach einem Jahrzehnt kam es aber doch zu einem Tausch. Am 26. Oktober 1676 vertauschte Abt Erembert seinen privilegierten Hof in Stein gegen den „roten Krebsen“ des Zacharias Walcher und zahlte noch 300 fl auf. Der Kaiser genehmigte am 24. Mai 1677 die Übertragung der Freiheiten des Kremsmünstererhofes auf das Walcher'sche Haus (Archivberichte I. 182). Dieses Haus ist mit dem späteren Kremsmünstererhof, Landstraße 54 (neu 45), identisch, wo über dem Portal ein steinernes Relief mit dem Wappen von Kremsmünster eingemauert ist. 1677 war Kremsmünster mit dem Aufbau dieses Hauses beschäftigt, denn in diesem Jahre richtete die Stadt an die n.ö. Regierung die Bitte, es möge der Bau des Kremsmünstererhauses eingestellt werden. Aus einem Steiner Missivprotokoll des gleichen Jahres erfahren wir auch, daß der „Hausmeister“ des Kremsmünsterer Hauses unbefugt für Händler Korn abmesse und Fremde beherberge und daß das Stift versprochen habe, die Stadt durch Körnerabmessen nicht mehr zu verkürzen (Archiv der Stadt Stein).

1691 kaufte Stephan Achleutner die Öde, die früher der Kremsmünsterer Hof gewesen war, jetzt aber durch Tausch im Besitz der Stadt Stein war, um hier eine neue Gastbehausung aufzurichten. Dazu erwarb er die freie Schildgerechtigkeit „Zum goldenen Kreuz“, die er in „Grüner Kranz“ umbenannte. (Stadtarchiv Stein).

Große Waldviertler

Ferdinand Grassauer

Als vor 75 Jahren die Wiener Hohe Schule ihren neuen Prachtbau auf der Ringstraße bezog, da mußte auch die alte Universitätsbibliothek dorthin übersiedeln. Vergebens hatte sich der damalige Direktor Leithe, ein gebürtiger Tiroler, dagegen gewehrt, den selbständigen Bibliotheksbau in der alten Postgasse aufzugeben und die große Bücherei zwischen Hörsälen einzwängen zu lassen. Als er mit seiner Ansicht nicht durchdringen konnte, verzichtete er lieber auf die Leitung des Instituts und überließ die Nachfolge seinem jungen Kollegen Ferdinand Grassauer.

Ferdinand Grassauer wurde am 26. Juni 1840 zu Sallingstadt (Bez. Zwettl) als Sohn eines Lehrers geboren. Er entstammte einer alten, bodenständigen Bauernfamilie, welche schon 1499 mit einem Niklas Grassauer (Siebenberg bei Oberkirchen, Urbar Weitra) aufscheint und heute noch in den Bezirken Groß-Gerungs, Zwettl und Weitra weit verbreitet ist. Der junge Ferdinand Grassauer hatte eine harte Jugend durchzumachen. Mit acht Jahren verlor er seinen Vater und kam ins Stift Zwettl, wo er die Volksschule und zwei Klassen Gymnasium absolvierte. Er maturierte in Krems und trat 1859 in Zwettl als Novize in den Zisterzienserorden ein. Da er schließlich einsah, daß er zum geistlichen Stande nicht berufen wäre, trat er 1862 wieder aus, blieb aber zeitlebens mit Zwettl freundschaftlich verbunden.

Da er nun gezwungen war, sich selbst zu erhalten, begab er sich nach Wien, wo er eine Anstellung im Staatsdienst fand. Im Rechnungsdienst tätig, inskribierte er nebenbei in den Jahren 1863 bis 1866 an der Philosophischen Fakultät der Wiener Universität und hörte Vorlesungen aus Geschichte, Geographie, Mathematik und Physik. Er promovierte am 30. November 1866 zum Doktor der Philosophie und legte ein Jahr später die Lehramtsprüfung aus Geschichte und Geographie ab. Er hat dann am Landstraßer Gymnasium unterrichtet und noch viele Jahre später, als er schon Beamter der Wiener Universitätsbibliothek geworden war, nebenbei an einer Privatlehranstalt gewirkt.

Als Bibliothekar machte er dank seiner außergewöhnlichen fachlichen und organisatorischen Fähigkeiten rasch Karriere. So erschien es nach dem Rücktritt seines Vorgängers fast als selbstverständlich, daß Grassauer die provisorische Leitung der Universitätsbibliothek übernahm und mit der Durchführung der Übersiedlung in das neue Haus beauftragt wurde. In der unglaublich kurzen Zeit von nur 12 Arbeitstagen gelang es ihm, den gesamten Buchbestand von rund 300.000 Bänden, Zeitungen und Kunstblättern in das neue Haus zu

überführen, wodurch ein erheblicher Teil der veranschlagten Kosten erspart werden konnte. Darüber hinaus waren die nach einem klug erdachten Plan in den Magazinen aufgestellten Bücher sofort wieder benützlich.

Als Ferdinand Grassauer mit 45 Jahren die Leitung der zweitgrößten, wissenschaftlichen Bibliothek des alten Österreichs endgültig übernahm, begann eine neue Ära in der Geschichte dieser Institution, ja in der Geschichte des gesamten Bibliothekswesens der Monarchie. Mit Energie und Zielstrebigkeit ging er sogleich an die Verwirklichung seiner weitreichenden Reformpläne. Er veranlaßte die Aufstellung der Bücher in den Magazinen nach einem modernen, raumsparenden System, wie es in der fortlaufenden Numerierung der Bände ohne Rücksicht auf deren Inhalt zweckmäßig erschien. Gewiß war der sogenannte „Numerus Currens“, wie dieses System in der Fachsprache bezeichnet wird, nicht Grassauers Erfindung, aber die erfolgreiche Durchführung dieser für Großbibliotheken bestimmten Aufstellungsart bewirkte deren ausschließliche Einführung an allen staatlichen Bibliotheken, einschließlich der Wiener Hofbibliothek. Hand in Hand damit ging die Schaffung neuer, übersichtlicher Kataloge, welche das Auffinden der Büchertitel durch den Leser wesentlich erleichterten. Dieser brauchte sich nicht mehr mit Signaturen abplagen, die wie komplizierte chemische Formen aussahen, sondern konnte auf dem ersten Blick Format und Grundnummer des gesuchten Werkes erkennen. Wollte aber ein Besucher Bücher über ein bestimmtes Fachgebiet kennenlernen, so stand ihm der sinnreich erdachte Schlagwortkatalog zur Verfügung.

Als nächster Schritt im Sinne des wissenschaftlichen Charakters der Bibliothek führte Grassauer das Referentensystem ein und beauftragte die Vertreter der einzelnen Fachrichtungen mit weitgehendem Vorschlagsrecht bei der Beschaffung der Literatur. Damit war nicht nur eine zielstrebige Ankaufspolitik gesichert, sondern auch ein enger Kontakt mit Professoren und Studenten hergestellt, die in den Fachreferenten der Bücherei sachkundige Berater fanden. In regelmäßig abgehaltenen Sitzungen, an denen alle Beamten teilnahmen, wurden behördliche Verfügungen mitgeteilt, besondere Fragen besprochen und Literaturberichte vorgetragen.

Während der achtzehnjährigen Tätigkeit Grassauers als Bibliothekar verdoppelte sich der Bücherbestand. Neue, zweckmäßige Lese- und Beamtenräume entstanden, der innerstaatliche Leihverkehr wurde erfolgreich ausgebaut. Damals, als die kaiserliche Hofbibliothek noch ein recht abgeschlossenes Dasein führte, überschritt Grassauer geradezu revolutionär die Grenzen seines engeren Wirkungskreises, indem er, 1898, den nachmals so berühmt gewordenen „Generalkatalog der laufenden periodischen Druckschriften“ heraus-

gab, in welchem die Zeitschriftenbestände aller öffentlichen Bibliotheken des österreichischen Kaiserstaates übersichtlich zusammengestellt waren. Nun konnte man mit einem Blick feststellen, in welcher Bibliothek die gesuchte Zeitschrift vorhanden war, um diese dann im Fernleihverkehr sich kommen zu lassen. Heute, wo fast jedes Land über derartige Zentralkataloge verfügt, sind derartige Einrichtungen zu einer Selbständigkeit geworden. Vor 60 Jahren aber, galt der „Grassauer“, wie er allgemein zitiert wurde, als eine bibliographische Großtat, die erst viel später in Deutschland nachgeahmt wurde.

Grassauer machte im Auftrage des Unterrichtsministeriums ausgedehnte Studienreisen nach Deutschland, Frankreich, England und Holland, um moderne Bibliothekseinrichtungen kennenzulernen. Er fand überdies neben seiner angestregten beruflichen Tätigkeit noch Zeit, geographische Handbücher, wie die „Landeskunde von Österreich-Ungarn“ (1875), die „Alpen“ oder „Die Donau“ (1879) zu veröffentlichen und an dem großen Sammelwerk „Die österreichische Monarchie in Wort und Bild“ tatkräftig mitzuarbeiten. Sein „Handbuch für österr. Universitäts- und Studienbibliotheken“ ist heute noch ein unentbehrliches Nachschlagewerk für die Bibliotheksgeschichte jener Zeit.

Grassauer erhielt noch bei Lebzeiten vollste Anerkennung seiner Tätigkeit. Er wurde 1893 zum Regierungsrat ernannt und 1903, anlässlich seiner Pensionierung, mit dem Titel Hofrat ausgezeichnet. Mit seiner Frau Karoline, geb. Weinberger, lebte er 28 Jahre lang in glücklichster Ehe. Zusammen mit seinen zwei Töchtern bewohnte er ein Eigenheim in Kloster-Neuburg, wo er bei Gartenarbeiten die notwendige Entspannung von seiner Berufsarbeit fand. Leider konnte Grassauer die wohlverdiente Ruhezeit nicht lange genießen. Er, der zeitlebens nicht einmal eine Verkühlung kannte und ein begeisterter Jäger war, litt in seinen letzten Lebensjahren an Zuckerkrankheit und chronischer Nierenentzündung. Am 27. November 1903 machte ein Gehirnschlag seinem arbeitsreichen Leben ein Ende.

Dieser bedeutende Bibliothekar hat nicht nur der Wiener Universitätsbibliothek den Stempel seiner einmaligen Persönlichkeit aufgeprägt, sondern darüber hinaus einer ganzen Generation von Bibliothekaren Ziel und Richtung gewiesen. Was Grassauer in seiner vierzigjährigen Berufstätigkeit geschaffen hat, formte die Grundlage für eine gesunde, zeitgemäße Bibliotheksverwaltung und gab die eigentlichen Voraussetzungen für eine moderne österreichische „Public Library“, welche nicht nur den Studenten und Professoren als Studienbehelf dient, sondern darüber hinaus allen geistig aufgeschlossenen Volksschichten offensteht.

Dr. Walter Pongratz

Aus dem Inhalt:

Dr. Heinrich Rauscher: Das Schulwesen in Stein a. d. D. (1. Fortsetzung)

Dr. Walter Pongratz: Die ältesten Waldviertler Familiennamen (3. Fortsetzung)

Dr. Franz Hornstein: Aus der Geschichte eines Waldviertler Hofes

Dr. Heinrich Rauscher: Beitrag zur Geschichte des Kremsmünster Hofes in Stein a. d. D.

Dr. Walter Pongratz: Große Waldviertler: Ferdinand Grassauer

Für Volk und Heimat
arbeitet der

WALDVIERTLER HEIMATBUND

Wer seine Heimat liebt, unterstützt uns durch Werbung
neuer Mitglieder. Hilf auch Du mit!

Auch Du

förderst die heimischen
Schriftsteller als Mitglied der

Buchgemeinschaft Heimatland

Bisher sind erschienen.

- Band Nr. 1 Franz Schmutz-Höbarthen „Der Stieglitz“, Bunte Verse.
 Band Nr. 2 Wilhelm Franke „Menschen am Wegstrand“, Erzählungen.
 Band Nr. 3 Karl Cajka „Der gläserne Ritter“, Märchen und Träume.
 Band Nr. 4 Friedrich Sacher „Das Licht des Nachbarn“, Neue Erzählungen
 Band Nr. 5 Hans Giebisch „Geschichten und Legenden“
 Band Nr. 6 Walter Sachs „Die bewahrte Landschaft“
 Band Nr. 7 Franz Spunda „Frühlingsannalen“.
 Band Nr. 8 Carl Julius Haidvoegel „Vaterland“
 Band Nr. 9 Friedrich Wallisch „Die Nichte des Alkalden“
 Band Nr. 10 Karl Wache „Wiener Miniaturen“.
 Band Nr. 11 Josef Pfandler „Dämonie und Magic“ Geschichten, Bilder, Anekdoten.

**Farben, Lacke, Bürsten, Pinsel eigener Erzeugung. 2 Gold-
 medaillen bei der Gewerbeausstellung. Farbenönkel Ruzicka,
 Krems a. D., Untere Landstraße 57, Tel. 2440 Gegründet 1900.**

Lieferant des Lehrerhausvereines

TONMÖBEL und MÖBELWERKSTÄTTEN

E. SACHSENER, LANGENLOIS

**SPERR-, PANEEL-, RIFFEL-, LEDER-, EMAIL-, HOLZ-
 FASER-PLATTEN**